



Stammbuch
G. F. Zirscher
* G. F. P. *

Texte - Bilder - Transkriptionen

Stammbuch

des

George Friedrich Zirscher

1770-1778

Texte - Bilder - Transkriptionen

Stammbuch des George Friedrich Pirscher 1770 – 1778
TEXTE - BILDER - TRANSKRIPTIONEN

Autoren:

Michael Müschner, Dieter Kölpfen, Hilde Stockmann, Dirk Herrmann

© 2023; Verlag epubli, Berlin , www.epubli.de

ISBN: siehe Barcode auf letzter Umschlagseite

Der Nachdruck des Originals mit allen Leerseiten und Vorwort ohne
Transkriptionen ist beim Verlag epubli erschienen:

Titel: Stammbuch des George Friedrich Pirscher 1770 – 1778

ISBN: 9783757546984

Autoren:

- Michael Müschner, Dieter Kölpfen, Hilde Stockmann, Dirk Herrmann

Inhalt:

- Analyse von Texten (Inskriptionen) aus dem Stammbuch (1770-1778) des George Friedrich Pirscher, einem Apotheker aus Grünberg, dem heutigen Zielona Góra in Polen
- Gegenüberstellung der Schriften und Grafiken mit Seitenangaben des Originals - ohne Nennung und Abbildung der Leerseiten - Transkriptionen und Übersetzungen soweit lesbar
- Aus dem Güstrower Jahrbuch 2017
- Tabelle nach Datum der Inskriptionen im Stammbuch

Analyse von Texten (Inskriptionen) aus dem Stammbuch (1770-1778) des George Friedrich Pirscher, einem Apotheker aus Grünberg (Schlesien), dem heutigen Zielona Góra in Polen

Hinweise für den Betrachter dieses Stammbuches im Rahmen geschichtlicher Forschungen der Stadt Güstrow:

Insgesamt sind 79 Einträge, in Form von Bildern und handschriftlichen Inskriptionen im Stammbuch, aus den Jahren zwischen 1770 – 1778, vorhanden. Eintragungen wurden in Güstrow (54), Rostock (13), Vielist (1), Wa(h)ren (2), Grünberg (6) und Bützow (3) im Stammbuch vorgenommen.

Die Abmessungen des Originals betragen 16,5 cm x 21 cm. Das Stammbuch hat 308 Seiten, davon sind 108 Seiten beschrieben oder mit Bildern versehen, wobei auch die Leerseiten nummeriert sind.

Der Inhalt gibt Auskunft über Eintragungsorte, Tätigkeiten der Inskribenten, Herkunft der Inskribenten, Nachbarschaft der Eintragungen, Datum, Geschlecht der Inskribenten und ist für eine wissenschaftliche Analyse von mehrfachem Betrachtungswert.

Durch den Stammbuchhalter war dem Inskribenten die freie Wahl der Seiten für den eigenen Eintrag (evtl. auch für eine Grafik) überlassen worden.

Die willkürlich oder auch mit Bedacht, von den eintragenden Personen gewählten Seiten, für ihre Inskriptionen, ermöglichen daher keine direkte Aneinanderreihung nach Kalenderdaten und/oder Orten im Original.

Diese aufschlussreichen Überlegungen widerspiegeln die Sinnhaftigkeit der multimodalen Betrachtungsweise, wie sie auch die polnische Professorin Dr. habil. Dabrowska-Burkhardt in ihren Veröffentlichungen darlegte.

Wir empfanden die methodischen Hinweise der polnischen Professorin als sehr hilfreich, um so aus komplexen Zusammenhängen detaillierte Erkenntnisse zu gewinnen.

Die Transkriptionen (Umschriften) der verschiedensten handschriftlichen Eintragungen wurden von den Autoren und einer hilfsbereiten 90 jährigen Güstrower Seniorin, die namentlich nicht genannt werden wollte, vorgenommen.

Die **Anmerkungen** zu einzelnen Eintragungen enthalten Erkenntnisse, die zur jeweiligen Person in verschiedenen Medien gefunden wurden.

Die ersten **Anmerkungen** wurden von Michael Müschner (Ludwigsfelde), dem jetzigen Eigentümer des Stammbuches des George Friedrich Pirscher, mit erheblichen zeitlichen Aufwand sorgfältig zusammengetragen. Weitere Anmerkungen wurden durch die Autoren ergänzt.

Im Mai 2023 erfolgte durch Dirk Herrmann (Leipzig) eine komplette Überarbeitung der Transkriptionen. Dabei konnten fast alle Lücken in den ursprünglichen Transkriptionen geschlossen, Fehler behoben und Namen korrigiert werden. Bei den aktualisierten Transkriptionen wurden sämtliche Besonderheiten, bezüglich Grammatik und Orthografie, der eingetragenen Texte übernommen. Es handelt sich damit um eine buchstabengetreue Umschrift der Inskriptionen.

Die Eintragungen wurden vorwiegend in alter deutscher Kurrent-Schrift verfasst. Einige Texte wurden in lateinischer, französischer oder hebräischer Sprache geschrieben. Eine sinngemäße Übersetzung dieser Texte gestaltete sich schwierig, da sich die Sprache, Wortwahl und Bedeutung der Worte im Laufe der Zeit gewandelt hat.

Auf der Internetseite: www.ortschroniken-mv.de/index.php/Güstrow_Stammbuch - wurden die bisherigen Erkenntnisse zum Stammbuch durch Hilde Stockmann (Zempin) eingetragen.

Der Nachdruck des Originals mit allen Leerseiten und Vorwort ist beim Verlag *epubli* erschienen.

Titel: *Stammbuch des George Friedrich Pirscher 1770 – 1778*

ISBN: 9783757546984



Ihr Freunde!

*Die Ihr mir das beste Schicksal gönt; Ihr Freunde! Die mein
Herz noch Eure Freundschaft keñt; Erlaubt dass ich dis Buch in Eure Hände
gebe, damit der Ruhm von Euch auch bey der Nachwelt lebe; Ein Deutscher von Geburth liebt
deutsche Redlichkeit, wo aber trifft man jezt das Vildpret unsrer Zeit? Seit dem die Politic
sich bey uns eingeschlichen, ist deutsche Redlichkeit fast aus der Welt gewichen; wie
viele stellen sich als Freund und Göñer an, der soll ein Davied sein, und jener Jona=
than; Jedoch verlangt man dan die wahren Freundschafts Proben, so ist es weit ge=
fehlt, sie sind längst aufgehoben. Euch Gönner guter Art schätzt meine treue
Brust, Ihr seid mein Augemerck und meine Freud und Lust, Euch wird die Zärtlich=
keit ein ewig Angedenken, daß von der Ehrfurcht starñt in meinen Herzen schenken, kein
Freund vergißt die Pflicht die ihn die Freundschaft sezt, und dies da wird durch mich am
wenigsten verletzt. Ich habe Lieb und Treu biß zu den letzten Stunden, die mir der Himñel
gönt in meiner Brust verbunden; Schreibt wo es Euch beliebt hier Euren Nahmen ein, und
dieser soll bey mir der Freundschaft Siegel sein. Ich würde diese Huld mit vielem
Dank erkennen, und mich stets Euren Freund und treuen Diener neñen*

*Güstrow in Mecklenburg
den 24te September
1770*

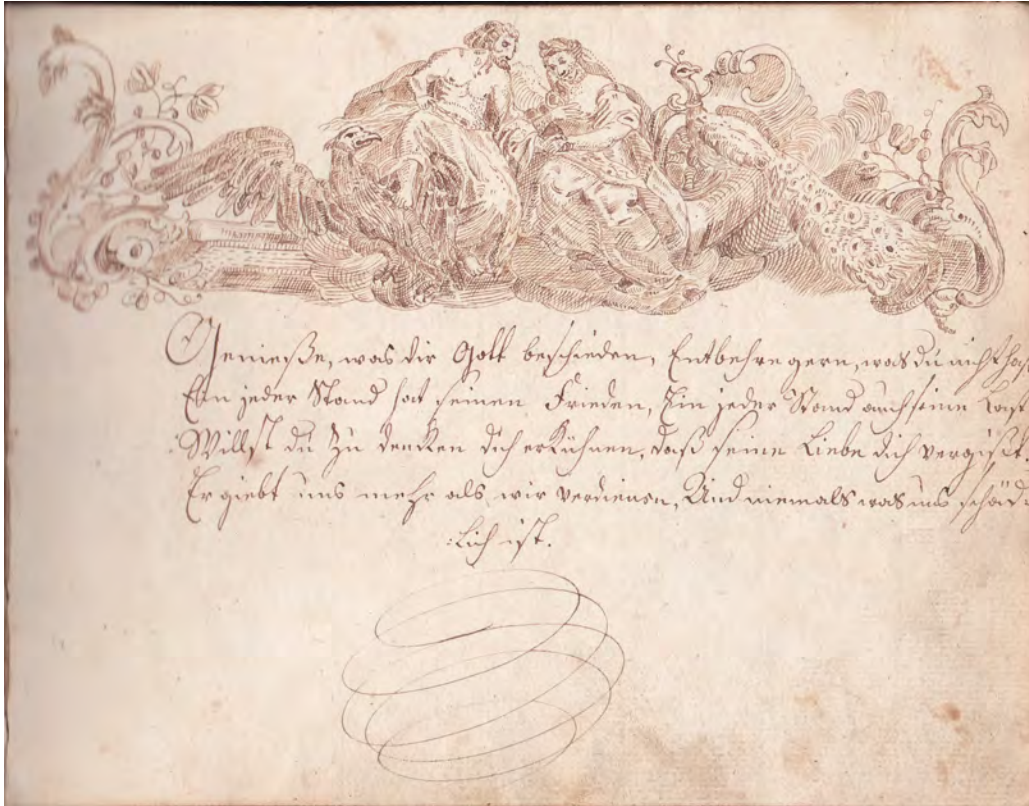
*George Friedrich Pirscher
der Apotheker Kunst befißnem, aus Somerfeld
in der Lausiz gebürtig*

Anmerkung:

Vildpret (in den unterschiedlichsten Schreibweisen bekannt; Wildpret) = redensartliche Bezeichnung im 17. Jahrhundert für das Besondere, Seltene in bestimmten Dingen; hier im Text wohl bei der Rednerkunst

Anmerkung:

Signatur unten rechts von J.H. Böhme; evtl. der Erschaffer der wunderschönen Zeichnung auf dieser Seite



Opfer zu, was die Gott beschiden, Endessen gar, was die nicht
den jeder Band so zu wissen. Ein jeder Band auf seinen
Wille die zu machen die schenken, das zu wissen. Ein jeder Band
Es gibt uns mehr als wir verdienen, und einmahl was uns
Lust ist.

*Genieße, was dir Gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast.
Ein jeder Stand hat seinen Frieden. Ein jeder Stand auch seine Last.
Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt?
Er giebt uns mehr als wir verdienen, Und niemals was uns schäd=
=lich ist.*

Anmerkung:

Seite 3 und 4 gehören zusammen

Beiträge von Seiten 3/4 und 13/14 stammen beide von Paquin. Die beiden Zeichnungen wurden von der gleichen Person gefertigt. Auch das Schriftbild ist sehr ähnlich, obwohl es sich um 2 unterschiedliche Schriftarten handelt. Das "d" bei Wortendungen ist in beiden Texten fast identisch. Da er Sprachlehrer für französisch war, hat er offenbar einen Text auf französisch und einen auf deutsch verfasst. Diese wurden auch am gleichen Tag eingetragen.

Sij wuſſen nuſt ſugruſſen Verhinderung, mit dem Wort
allzeit, Eſtas Frater.

J. E. Forquin.

Offy. Louis de la
Octob: 1771

Dequoyſen in der alljähr

~~...~~
1771

*Bey rauhen und angenehme witterungen, mit ein Wort,
allzeit, Echter Freund.*

I. E. Paquin

*Sprachmeister allhier
(....)*

*Güstrow d. 6ten
Octob. 1771*

Anmerkung:

Isaak Elie... lauten die Vornamen; ergänzt durch die Autoren

*Jean (H) Elfrich geb. 2.7.1725 in Bützow; Vater: Maitre
Tanneur (Gerber), Refugié aus Metz; Mutter: Marie Brause;
Er ist auch Gerbermeister; Ehefrau Anne Marie Brou;
23.3.1765 Tochter Susanna Elisabeth
3.4.1766 Sohn Isaac Elie – Pate ist der Onkel Isaac Elie;
6.1.1765 Tochter Sophie Charlotte;
1776 Tochter Marie Sophia gehört zur französischen
Gemeinde in Bützow*



Himmel! hast du einen Regen
der auf Erden glücklich macht,
O! so sey er meiner wegen,
meinen Freunde zügedacht.

Symbolum
Allzeit vergnügt
Dies ist mein aufrichtiger Wunsch
Erinnere dich meiner bey
Lösung desselben, und versichere
dich der beständigen Freundschaft
deines

getreuen Freundes und Bruders
H. L. Worsae
aus Dannemarcen

Rostock den 10^{ten} October 1770.

*Himmel! hast du einen Seegen
der auf Erden glücklich macht,
O! so sey er meinentwegen,
meinen Freunde zgedacht.*

*Simbolum.
Allezeit vergnügt*

*Dies ist mein aufrichtiger Wunsch
Erinnere Dich meiner bey
Lesung desselben, und versichere
Dich der beständigen Freundschaft
Deines
getreuen Freundes und Bruders
S. L. Worsoe
aus Dännemarcken*

Anmerkung:

*S. L. Worsoe lebte in der Region Holbeck in
Dänemark. Er verstarb am 26.09.1804, war
vermutlich Apotheker.*

Rostock den 10ten October 1770

Handwritten text in a circular arrangement, likely a genealogical record or a collection of names and dates. The text is written in a cursive script and is arranged in a circular pattern, possibly representing a family tree or a collection of names and dates. The text is written in a cursive script and is arranged in a circular pattern, possibly representing a family tree or a collection of names and dates.

Zufriedenheit mein auserwählter Schatz
kein labe ich mich durch deine Güter,
mein ganzes Hertz gibt deiner Gottheit Platz
und spottet murren der Gemüther.
Was hilft der Gram, der unsere Seele quält,
die Kräfte schwächt das Leben kürztet,
ich klage nicht wie wohl mir manches fehlt,
ein Thor der sich im Kum̄er stürztet.
Ein heitrer Geist das ist mein bester Ruhm,
mich schrecken nicht des Pöbels Träume,
ein freies Hertz das ist mein Eigenthum
mein Zeitvertreib sind meine Reime.
Ich strebe nicht nach Titeln, Geld und Guth.
Was ist so hoch als weise Geister?
Was ist so reich als eingesetzter Mut?
Des Glückes Herr, des Unglücks Meister.
Man nennt mich arm, doch hab ich stets genug,
ich wünsche mir kein fettes Erbe,
wenn mancher Sohn den Vater niederschlug,
so wünsch ich, dass er niemahls sterbe.
Mein Kleid ist schlecht, mein Beutel klein und lehr,
mein Bette schmahl, mein Zimmer enge,
doch mach ich mir das Leben niemahls schwer,
was solte mir der Güter Menge.
Dort sitzt ein Thor in lauter Überfluß
und martert sich durch tausend Sorgen,
Ihm mangelt nichts wie wohl er darben muss,
man sieht ihm oft von armern borgen,
ein Thaler bringt mir mehr Ergötzlichkeit
als ihm ein Goldgefüllter Kasten,
der Geitzhals darbt und hungert jederzeit
und ich Gottlob darf niemahls fasten.
Zwar weis die Welt von meinen Nahmen nicht,
kein Zeitungs Blatt rühmt meine Thaten,

doch wenn kein Mohr und Perser von mir
spricht,
ist mir deswegen doch gerathen.
Kennt mich ein Freund der Witz und Tugend
liebt,
so darf mich weiter niemand kennen
und weiß kein Fürst mir Gnaden Gelder giebt,
darf ich mich seinen Knecht nicht nennen.
Doch hat es mir noch nie an Lust gefehlt,
denn Welt und Himmel ist mein eigen.
Des Reichen Hand hat mir das Geld gezählt
mir täglich neue Lust zu zeigen.
Sein Haus und Hoff, Staat, Garten, Wald und
Feld, bringet
ihm die Last und mir die Freude
und wenn er gleich den Nahmen Herr behält
geniessen wirs doch alle beyde.
Kein Zufall macht mein Hertze mißvergnügt,
kein Ungemach kann mich betrüben,
was mich betrifft das hat der Herr gefügt,
das läßt sich mein Gemüth belieben.
Trifft mich ein Schmerz gantz recht, so solt es
seyn,
die Vorsicht hat ihn mir erlesen.
Mißlingt ein Wunsch, ich finde mich darein,
vielleicht ist mirs nicht gut gewesen.
So wohnt mein Hertz in einer Felsen Brust
die nichts als Sünd und Laster scheineth,
denn bin ich mir nichts Sträfliches bewust,
verlach ich alles was mich dräuet.
Ja fiele selbst der Bau des Himmels ein
und schlüge diese Welt in Stücken,
soll's Fall und Schlag. So herzhafft will ich sein,
mich dennoch unverzagt erdrücken.

Anmerkung:
Seite 6 und 7 gehören
zusammen, identisches
Schriftbild. Gleicher
Einträger.

Freund!

*gönnen Sie dies Blatt
oft einen güt'gen Blick,
Und dencken dann dabey
an Ihren Freund zurück.*

*Joh: Lor: Holsten
(Johannes Lorenz Holsten)*

*Rostock,
d 20ten 8br
1770*

*Dieses soll mein Wahlspruch bleiben, Redlich, Fleissig und Vergnügt,
dies soll noch den Sarg beschreiben wo dereinst mein Leichnam liegt.*

Anmerkung:

8br steht für 8bris (Octobris) und bedeutet Oktober.

*Im Glücke ist die Freundschaft leichte.
Es kostet kaum Gefälligkeiten.
Wenn aber Glück und Wohlfahrt weicht.
Denn sind der Freundschaft Probezeiten.
Erst liebte man allein das Glück.
Mann sah auf deßen heiteren Blick.
Ob aber man Persohnen liebe
Das zeigt sich, wann der Himmel Trübe.
Drum muthe mir ja niemand zu,
Auf seine Freundschaft stracks zu bauen,
Schwanckt einstens meine Wohlfahrt sich,
Dann werd ich eure Treue schauen.
Doch wünsch ich unfern Keinen nicht
Das solche Probe eins gebricht.
Mein Wohlsein müßte so bestehen
Das ich nicht darf auf Freunde sehen.*

*Hiedurch empfiehlt sich zu einem
beständigen Andenken, gewese-
ner Colleg Freund Bruder und
Diener
Wiggers aus Wahren*

Güstrow d 22. Jan: 1770 (?)

*Symbol:
Mit sagte entsagte etc:
etc:*

Anmerkung:

*Durch die sehr unsichere Eintragung muss hier auf
eine genauere Datierung verzichtet werden. Das hier
lesbare Datum liegt über 8 Monate vor dem ersten
Eintrag des Stammbuchbesitzers.*

*Otto Ernst Christian Wiggers
geb. in Waren in Mecklenburg 1738
gest. Biestow bei Rostock 1812
1775 wurde er Pastor im Biestow
Quelle Deutsches Geschlechterbuch, Band 15, S. 481*

EEDD :

*Die angenehmste Zeit auf Erden
ist wenn man Freunde zählen kan
nichts beßers kan gefunden werden
als ein rechtschaftnen Freundt und Mann.
Die Freundschaft mus, stets Ewig wähen
und wenn auch alles auf der Welt,
in hundert Tausendt Stücken fält,
so muß man einen Freundt doch ehren.
Drum grühne stets in Palmen Kräntzen
und Glück und Heil umhülle dich
bis du längst aus der Erden Gräntzen,
als dann so blühe ewiglich.*

Güstrow d. 8. Octobr: 1771

*Simbl. toujours Content**

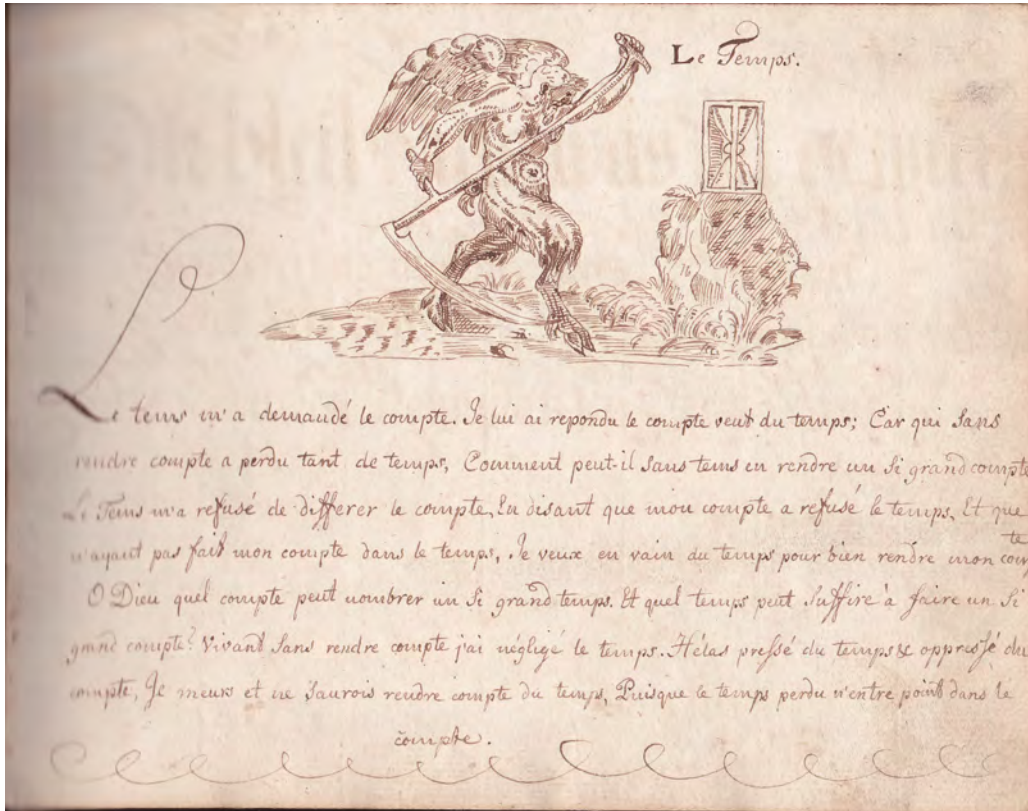
*Hiermit empfiehlt sich
bestens*

W. F. Freyer

** immer erfreut*

Anmerkung:

*Der Familienname Freyer konnte
bis 1771 in Güstrow nicht
aufgefunden werden.*



Le Temps.

Le tems in'a demandé le compte. Je lui ai repondu le compte vent du temps; Car qui Sans rendre compte a perdu tant de temps, Comment peut-il Sans tems en rendre un Si grand compte?

Le Tems m'a refusé de différer le compte, lu disant que mon compte a refusé le temps. Et que n'aqaut pas fait mou compte dans le temps. Je veux en vain du temps pour bien rendre mon compte.

O Dieu quel compte peut nombrer un Si grand temps. Et quel temps peut Suffire á faire un Si grand compte? Vivant Sans rendre compte j'ai négligé le temps. Hélas presé du temps se oppres fé du compte, Je meurs et ne Saurois rendre compte du temps, Puisque le temps perdu n'entre point dans le compte.

Die Zeit

Die Zeit fragte mich nach einer Abrechnung. Ich antwortete ihr, dass die Rechnung Zeit erfordere; denn wer, ohne Rechnung zu zahlen, so viel Zeit verloren habe, könne ohne Zeit keine so große Rechnung machen. Die Zeit verweigerte mir die Abrechnung, indem sie sagte, dass meine Abrechnung die Zeit ablehne und da ich meine Abrechnung nicht rechtzeitig gemacht habe, wolle ich vergeblich Zeit haben, meine Abrechnung gut zu machen. Oh Gott, was für eine Rechnung kann so eine lange Zeit nennen. Und welche Zeit kann ausreichen, um eine solch große Abrechnung zu machen? Da ich ohne Abrechnung lebe, habe ich die Zeit vernachlässigt. Ach, bedrängt von der Zeit, bedrängt von der Abrechnung, sterbe ich und kann keine Abrechnung über die Zeit geben, da die verlorene Zeit nicht in die Abrechnung eingeht.

Anmerkung:

Die Übersetzung des Textes erfolgte wortgetreu von einer Schülerin, die gerade das Abitur im Fach Französisch ablegte.

Notre tres affectionné serviteur.
Isaac, Elie, Paquin, de Bützow dans le
Mecklenburg. Suerin. Maitre de Langue françois
à Güstrow:
ce 6^{me} Octob.

1771

Votre tres affectionné Servitand.
Isaac, Élie, Paquin, de Bützow dans le
Mecklenburg Suerin. Maitre de Langue francois

á Güstrow:
cè 6ine Octob:
1771

*Ihr liebevollster Diener.
Isaac, Elie, Paquin, aus Bützow in
Mecklenburg zu Schwerin. Lehrer der französischen Sprache*

*Güstrow:
den 6. Oktobter
1771*

Anmerkung:

In Bützow war zu der Zeit kurzzeitig ein Teil der Universität Rostock ansässig.

Text und Seiten 13 und 14 gehören zusammen

*Dir bleibe nie was du gewünschet aus,
in Überflus, in Ehre, unter Schertzen
Der Freuden Sitz, FREUND sey in deinen Herzen
Des Glückes Wohnplatz sey DEIN Haus*

*Simbolum: Was seyn soll,
schickt sich wohl,
Nichts von ohngefehr.*

*Rostock, den zwölfften Novembris
im Jahr 1770*

*Bey Erblickung dieser Zeilen erin,
nern SIE sich eines aufrichtigen Freun
des, der sich nennet:*

Johann, Peter,

*Schultetus der Apotheker=
Kunst Befleißenen*

gebürtig aus Ribnitz in Mecklenburg

Anmerkung:

*Johann Peter Schultetus wurde 1746 in Ribnitz
geboren. Er war Apotheker und Ratsmann in
Teterow.*



Anmerkung:

(Entwurf Darstellung Bacchus und Amor?)

Die mit Bleistift versehene Seitennummerierungen (hier 17) konnten nur durch Auszählung der Seiten festgestellt werden. Die Nummerierungen befinden sich nur auf unbeschriebenen bzw. unsignierten Seiten des Stammbuches.

Seite 15 und 17 gehören wahrscheinlich zusammen. Inhaltlicher Zusammenhang. Es ist anzunehmen, dass die Tusche zu sehr durchgedruckt hat, sodass das Bild erst auf der übernächsten Seite verewigt werden konnte. Selbst hier hat die Schrift von Seite 15 noch Spuren hinterlassen.

So drückt die Dämlichkeit zuseh!
Geh' nicht durch die Augen!
So lobt es Tag und Nacht!
Für alles und das Jüngere!
Denn! mach' die Welt, alle die Güte und Gerechtigkeit bring!
So lüchelt es, doch, alle Nacht,
nicht lobt es, Tag und Nacht.

Simbal.
So der Mund
so das Wort.

Stockholm
den 2. Jan
1771.

gebürtig aus Gersdorff.

Sie durch mich, nicht, ich, zum Ausdruck
den Worten, die ich, der Dicht' und Schrift, so
gebürtig, Dichter
Regel

Candidat en Pharmacie

So denkt der Heuchler zwar!

Bey seiner Heuchlen Tugend!

So lebt er Tag und Jahr!

Im Alter und der Jugend!

Herr! mache du uns selbst vor Geitz und Heuchlen frey!

So füllt, so Kopf, als Hertz,

nicht lehres Stroh und Spreu.

Symbal:

*So der Mund
so das Hertz.*

*Rostock
d 22t Jan
1771.*

*Hirdurch entpfiehet sich, zum Andenken
den Herrn Besitzer dieses Buches, er-
gebener Diener*

Kegel

Candidat en Pharmacie

gebürtig aus Gerbstadt.

Was da in der Welt fort will,
muß auch an Wein und Laster sein
Jungfern und die Cobler's Pfaffen,
so fällt es sein Gold durch's Pfaffen.

Symbol.
Ballon mit
Luft.

Lübeck
den 6. Octobr. 1771.

Die Fabelung dieser Zeit
wunder die Luft der
aufsteigenden Grundes, der
Luft wachet.

Johan. Heinr. Heuckendorf.
gebürtig aus Schwerin, in
Mecklenburgischen.
der Hundling, Lüpfen.

*Wer da in der Welt fort will,
muß meiden Wein und Kartenspiel
Jungfern und die Tobacks-Pfeif,
so hält er, seine Gold Börse steif.*

Symbol:

*Allens mit
Bedacht*

*Güstrow,
d. 6 Octobr. 1771.*

*Bey Erblickung dieser Zeilen
erinnern Sie sich stets eines
aufrichtigen Freundes, der
sich nennt.*

*Johan. Heinr. Heuckendorff.
gebürtig aus Schwerin, in
Mecklenburgischen.
der Handlung Beflißen.*

Anmerkung:

Geb. etwa 1725.

*Heirat mit der Catharina Dorothea Busch (geb. 1725) am 07.07.1745 in Groß Laasch in
Mecklenburg gest. in Schwerin*

Gewürzhändler aus Schwerin.

Er war seit 1763 Güstrower Bürger. Vorfahren ab 1705 in Güstrow wohnhaft.



*Lieben ist nicht wieder Gott, sonst hätt Er's nicht erschaffen.
Sündlich kan es auch nicht sein, sonst ließen es die Pfaffen.
Wär es aber ungesund, würden es die Ärtzte meiden
und thät es erschrecklich weh, würde es kein Mädchen leiden*

*Erinnere dich bey Erblickung dieser wenigen
Zeilen, deines freundes, der sich so lang
er lebt nicht anders bekennt
als Dein*

Bruder

*Christian Albertus Siggelkow,
aus Röbel^{ph:}*

Güstrow

d 16. Octobr

1771

Anmerkung:

Seite 26 und 27 gehören zusammen.

*Christian Albertus Siggelkow, geb. 26.08.1736 in Röbel; Vater war Pfarrer.
Ein Christian Siggelkow war ab 1742 Güstrower Bürger und Brandweinbrauer.*



Gut am Gürtel mit die Meist!
 Wenn du in dem Garten gehst.
 Und du mich alleine siehst!
 In dem Lichte der Sonne!
 Und du mich alleine siehst!
 Durch den Wald durch den Mist!

Mein du mit die Freigheit haben!
 Für den Berg den die Gruben.
 Und du mich alleine siehst!
 Durch den Wald durch den Mist!

G. G.
 Gustav.
 216 Octob.
 1771

Ich dir am 1. Sept. 1771
 an den Herrn
 Carl Ludwig Dohrenau.

Gut am Gürtel mit die Meist!
Wann du in dem Garten gehst.
Und du mich belüftest!
In dem belüftest du mich!
Und du mich belüftest!
Denn du mich belüftest!

Wenn du mich die Freigabe!
Für den Garten für den Garten.
Denn du mich belüftest!
Denn du mich belüftest!

Gustav.
316 Octob.
1771

Die Freigabe für den
Garten
den Garten für den Garten
Gustav
Carl Ludwig Dohren

*Hat ein Gärtner nicht die Macht,
wan Er in den Garten gehet
und Er eine Blume siehet
deßen Blüthe hochgeacht
und Er eine Blume bricht
darff Er oder darff Er nicht.*

*Mag Er nicht die Freyheit haben
für sein Sorgen für sein Graben
daß Er eine Rose bricht
darff Er oder darff Er nicht.*

*Güstrow
d 16. Octobr.
1771I*

Anmerkung:

*Die Seiten 32 und 33 gehören zusammen.
Bei der Jahreszahl wird es sich um das
Jahr 1772 handeln.*

*Hiedurch empfehlet sich zum
Andencken
dem Herrn Besitzer dieses Buches
ergebener Diener
Carl. Ludewig Dohrmann*

Ichova: gib, zu ³Wissens ³in ³son ³Liebe,
Religion, ³Wahrheit, und waser ³Maryen ³Liebe.

Güßow 21 Decembar
1774.
Simpf:
Sigolud a Dieu.

Zum Herrn, Andenken
Kraftes ³Freundschaft, ³Salut
die ³geb. ³1774
Aufrechtigste ³Freund u. ³Dieu
A. C. C.
Christoph ³1774

*Jehova! gieb, zur Richtschnur unsrer Triebe,
Religion, Vernunft, und wahre Menschen Liebe.*

*Güstrow 21 December
1774*

*Simpol:
Siplut a Dieu.*

*Zum steten, Andenken
wahrer Freundschaft, saget
dieses. Ihr
Aufrichtiger Freund u. Diener*

*P. E. Goepner,
Chirurg M?N*

Anmerkung:

*Übersetzung aus dem Französischen:
"Gott sei Dank."*

Der Name des Inskribenten ist nicht eindeutig zu entziffern. Goepner, Goepnes, Goepncz? Auch die sehr verschnörkelten Buchstaben hinter Chirurg sind nicht eindeutig. Zu erkennen ist ein M und ein N. Dazwischen könnte sich ein E befinden. Dies wäre dann MEN - zur damaligen Zeit eine Abkürzung für "mennonitisch". Der Einträger könnte also ein Mennonit gewesen sein.

Das Weib bleibt mit ihrem Mann,
Es ist in seiner Lust ein Slave seiner Lust,
und steht an Jammers Wohlthat an.
Was Zephyrs Liebepand,
Was Ihu die Zeit nach dem H.
Wohlthat so oft der Lust.

Güstrow d. 28. Nov. 1775. Long nobilität dieses Zilau fr.
in der dief Stadt wird auf vielfig
sondernd und stülend
Hend Jahn Pinner

*Der Weise bleibt sich iñner gleich:
Er ist in seiner Lust kein Slave schöner Tage,
Und stets an Innrer Wollust reich.
Was Zephýrs Unbestand,
Was Ihm die Zeit entwandt.
Verliehrt er ohne Klage.*

Güstrow d. 28t Nov: 1775.

*Bey erblickung dieser Zeilen Er-
innere dich stets deines aufrichtig
Freundes und Bruders
Arnd Jahn
Chirurg*

Anmerkung:

*Familiennamen seit 1705 in Gústrow in
einer Namensliste erfasst.
Arnd Jahn seit 1766 Gústrower Bürger.
Hof- und Kreischirurg*

Anmerkung:

*Der Strich über einigen Buchstaben ist ein
Reduplikationsstrich. Dieser zeigt über Konsonanten wie
m oder n deren Verdoppelung an. Dies sollte zur
Vereinfachung der Lesbarkeit der deutschen
Kurrentschrift beitragen. Beispiel: m̄ für mm*

Das beste in der Welt. schenkt mir Donn' Dinge ein
Gefund, sein eigener Lord, und stalt Pergnigt zu sein.

Frustrow
N: 28^{ten} März
1775.

Simbol:
Mein Gⁿstrow labi isoff.

Mein Andenken
Lumpfied sieh fennert
mir Wafren Pennid.
Carl King: Konow
mit Schwein.
Der Handlung koflißbare

*Das Beste in der Welt. Schließt nur Drey Dinge ein
Gesund, sein eigener Herr, und stets Vergnügt zu sein.*

*Güstrow
d: 28ten Marz
1775.*

*Symbol:
Mein Güstrow lebe wohl*

*Zum Andencken
empfiehlt sich hiermit
ein Wahrer Freundt
Carl Hinr: Konow.
aus Schwerin.
Der Handlung befließen*

Anmerkung:
*Der Handlung beflissen:
Bezeichnung für Kaufmann*

Ein jeder Augen Spiel, ein lautes Rauschen
 wie ein das, das es selbst, erquicket uns mit im Lachen
 der Welt sich erhebt, der Weisheit Augenspiel
 die Quelle seiner Lust, die ist die Quelle Quell.
 Ein jeder guten Tag, selbst göttliche Vergnügen
 das über unser Herz mit seiner Seligkeit Kraft,
 und sein andrer Welt auf auf die Nerven Kraft

Simbol:

Ein in uns bis uns erheitert
 das in uns was wir nicht gesehen
 das in andrer Welt, selbst Kellen
 mit gelassener Großmuth an.
 Gustrow 28. Novbr.
 1775.

Simbol aus dieser Zeit
 selbst selbst zum Vorstand
 der Welt
 ergebener Danks
 G. B. Heiligbrod.

*Aus jeder Tugend quillt, ein lautrer Strom der Freuden.
wie Tau daß dürre Feld, erquickt er uns in Leyden
Der Pöbel sieht erstaunt, des Weisen Angesicht
sieht seine Heyterkeit, doch ihre Quelle nicht.
die Quelle seiner Lust fließt, ohne zu versiegen
deñ jeder guten That, folgt Göttliches Vergnügen
das über unser Herz mit reiner Klarheit strahlt,
und sein endzückend Bild auch auf die Stirne mahlt.*

Symbol:

*Binn ich nur bey mir versichert
dass ich nach Vernunft gethan
höre ich andrer stolzes Bellen
mit gelasner Großmuth an.*

*Hiemit empfelet sich meines
meines höchst zu verehrenden
Freundes
ergebenster Diener*

*Güstrow d 28ten Novbr:
1775.*

G.B. Heiligbrod

Es sind mir auf der Welt
kein angenehmer Ruf,
die Lust, und kein mein Exordium,
alle können glücklich anrufen.
Ein angenehmer Ruf,
ein Exordium, und kein
ein hübsch Capital
und ein gesundes Lieb.

Gustrow
den 11. Decbr 1777.

Am 11. Decbr 1777
wurde beschieden, dass
ein Exordium, und kein
J. P. Schloßberg

*Es sind nur auf der Welt
vier, angenehme Sachen,
die Dich, und Mich, mein Freud,
vollkommen glücklich machen.
Ein angesehenes Ammt,
ein tugendhaftes Weib,
ein mäßig Capital,
und ein gesunder Leib.*

*Güstrow
d: 11. Novbr. 1771.*

*Zum steten Andenken
wollte sich hiemit empfehlen
ein wahrer Freund und College*

J: F: Schloeßing

Die nicht ein Landweiss man sein Leben;
Zur Lieder! ist meine Lied!
Ein Sprichwort des Herzums Lieder:
Das mich aus Glücke geben;
Es lute dich der Güte Lied!

Rutau
28. Apr
1775 j.

Zum beklügenden Landweiss
ausgeholt sie sind
Es ist ein Sprichwort Lieder
Lied: Lieder. Klitzing

*Du wilst ein Denkmahl von mir haben;
Hir; Freund! ist meine Hand!
Sie schreibt des Herzens Wunsch:
Sey reich aus Glückes Gaben!
Es leite dich der Tugend Band!*

*Bützow
d 28 Apl
1775 j.*

*Zum beständigen Andenken
empfelet sich hiemit
Ihr aufrichtiger Freund*

Joch: Christ: Klitzing

Ein Weiser lenkt die Welt, und wird
sich glücklich dünken.
Er lacht, wenn alles weint, und steht
wenn alle sinken.

Bätzow.
13 28^{te} April
1775.

Mit diesem wenigen
Zeilen siegeln wir unsere
Freundschaft auf ewig.
So leben sie wohl, und denken
sich an Ihren wahren Freund
der sich empfehlend nennt. 11. 11.
August Kaebeke
aus Pommeren.

*Ein Weiser kennt die Welt, und wird
sich glücklich düncken.
Er lacht, wenn alles weint, und steht
wenn alle sincken.*

*Bützow.
d 28. Aprilo
1775.*

*Mit diesem wenigen
Zeilen siegele ich unsere
Freundschaft auf ewig.*

*So leben Sie wohl, und dencken
stets an Ihren wahren Freund,
der sich empfehlend nent.*

*August Koebecke.
aus Pommern.*

Anmerkung:

*August (Augustum) Koepken (Koebecke) aus Paculent / Pommern
wurde am 12. Jul. 1775 an der Universität Bützow im Fach
Medizin immatrikuliert. Abschluß 1777 als Dr.med.*

Im Tausendmal glücklicher bin von meinem Brautigam
Hofen: ich bin freyer mit solcher Lust bezalet,
Und der dir gültig mich den Brautigam würdig schätzen
Dovill ich meine Kassen sein zum Anzulegen sah an

Do beschaffet sich aufpflüßig
Ist noch unbekannter Formel
Carl Gustav Köbeger
und Resident in vor Tomern

Bülow. a. 28. 1715

*Ein Denckmal fordern Sie von meiner Wenigkeit
Wohlan! ich bin hierzu mit vieler Lust bereit,
Und da Sie gütig mich der Freundschaft würdig schätzen
So will ich meinen Nahmen hier zum Angedencken setzen.*

*Bützow d 28. Apl
1775*

*So Empfehlet sich aufrichtig
Ihr noch unbekandter Freund
Carl Gustav Köbecke
aus Paculent in vor Pom̄ern*

Anmerkung:

Bei dem Inskribenten Carl Gustav Köbecke könnte es sich um den Bruder von August Köbecke (Seite 47) handeln. Beide Einträge erfolgten am selben Tag in Bützow und Carl Gustav schrieb "ihr noch unbekannter Freund". Eine Verwandtschaft ist daher naheliegend.

Anmerkung:

*Paculent, früher Verwaltungsbereich
Greifenberg in Pommern*

Im Unglück und im Glück von mir
 Lese in des Muths und Glück, im Glück und
 Lese in des Muths und Glück, im Glück und
 Und in des Muths und Glück, im Glück und
 Und in des Muths und Glück, im Glück und

Die ich und auf sich selbst
 zum Ansehen und da-
 von Genaue Besichtigung
 der Aufsicht
 Genaue Besichtigung
 des von
 Genaue Besichtigung und Lese
 W. H. B. von
 Visimar - Megapolitanus

Wahren.
 18. Octobr.
 1773.

*Im Unglück und im Glück, Herr deiner
Selbst zu seyn
Lern in der Noth ans Glück, im Glück ans
Unglück denken,
Dann wirst du nie Dich ungemäßiget freuen,
Und nie Dich ungetröstet kräncken.*

*Wahren
d 18 Octobr.
1773.*

Anmerkungen:

Visimaro = Wismar

Megapolitanus = Mecklenburg/mecklenburgisch

*Der Name des Inskibenten ist nicht eindeutig zu transkripiieren.
Es könnte sich um **Wilhelm Carl August Brun**, dem Bruder von
Constantin Brun (Seite 51), handeln. Apotheker von Beruf.*

*Dieses und auch sich selbst
empfiehet
zur Ausübung und An-
dencken
dem Herrn Besitzer die-
ses Buches
als
Einem geehrten Freunde
deßen
ergebenster Freund und Diener
W(...) Brun
Visimaro-Megapolitanus*

der Mensch.

Wenn ich, Augenlust zu finden,
Muthersfallt Lusten Linden
Besichtend nicht und wieder gese,
Und ein frolich Mayesau sahe,
Wünsch ich gützlich blind zu sein.

Wenn ich, Augenlust zu finden,
Muthersfallt Lusten Linden
Besichtend nicht und wieder gese,
Und ein frolich Mayesau sahe,
Wünsch ich hundert Augen sein.

Somit beschrieb ich zu Herrn Statens
Ausewärtigen, hagen vertritt seiner
Risiko nach St. Petersburg. 1773

Stettin d. 17ten April
1773. -

Königliche Diener
Constantin Brühl

Der Wunsch

*Wenn ich, Augenlust zu finden,
Unter schatticht kühlen Linden
Schielend auf und nieder gehe,
Und ein heslich Mägdchen sehe,
Wünsch ich plötzlich blind zu sein.*

*Wenn ich Augenlust zu finden,
Unter schatticht kühlen Linden
Schielend auf und nieder gehe,
Und ein schönes Mägdchen sehe
Möcht ich lauter Auge sein.*

*Güstrow. d. 1sten April
a°. 1773.*

*Hiemit emphielet sich zu Ihren steten
Andencken, beym antritt seiner
Reise nach St: Petersburg. Ihr
Freund und Diener
Constantin Brun*

Anmerkung:

*Johan Christian **Constantin Brun** (* 27. November 1746 in Rostock oder Wismar ; † 19. Februar 1836 in Kopenhagen) war ein deutsch-dänischer Kaufmann. In Norddeutschland geboren und ausgebildet, kam er nach einer Zwischenstation in Russland nach Dänemark, wo er königlicher Administrator für den Handel mit Dänisch-Westindien wurde.*

*Der Weise hat ein Loos, daß seinem Werth entscheidet,
Verdienste, wo er gilt, und Unschuld, wo er leidet.
Zu seinem Wesen wird vom Zufall nichts entliehn,
Recht, Wahrheit, Menschen=Huld und Tugend bilden ihn.
Er ist, o seltens Glück! Durch eigne Trefflichkeiten,
Von Vorurtheilen frei, getrost zu alten Zeiten,
Im Purpur nicht zu groß, sein Kittell nicht entehrt,
Stets edler als sein Stand und stets Bewundernswerth.*

*Güstrow 1775
d. 20 Novbr.*

*Hiemit empfehlet sich zu geneigtem
Andencken, ein gehorsamer Freund
und Diener
Carl Ludwig Simonis*

Anmerkung:

Güstrower Kaufmann und Stadtbuchhalter Carl Ludwig Simonis (1753–1826).

Seij Güte von Dir mir stets yassin dan.
Sind das Marggrävlich Landtlich recht.
Und einig die sich nicht antreiben.
Wo sind ein man Marggrävlich Staat?

Süßtraw 19 Junij.
1775.

Hiemit mich dieses die
ein raupen fassend dan
sich 11 11 11
Christ: Wilt: Hannover
d. S. B. nat. Mercurio
bey der Abreise nach
Zambing.

*Bey Güthern die wir stets genießen,
wird das Vergnügen endlich matt.
Und würden Sie uns nicht entrißen
wo fänd ein neu Vergnügen staat?*

*Güstrow d 19 Juny.
1775.*

*Hiemit empfehlet Sich
ein wahrer Freund der
sich nennt
Christ: Wilh: Hannover
d.h.b. nat: Suerinensis
bey der Abreise nach
Hamburg.*

Anmerkung:

d.h.b. = der Handlung beflissen(er)

nat: = natus = geboren/gebürtig (lateinisch)

Suerinensis = Schwerin (lat.)



Die Gerechtigkeit ist das Recht mit mir.
Weil wahr ist Gerechtigkeit und Gerechtigkeit.
O! mein Gerechtigkeit ist so weit die
Das Recht ist wahr und das Recht
Die Gerechtigkeit ist wahr und die Gerechtigkeit
Mit der Gerechtigkeit ist die Gerechtigkeit
Und die Gerechtigkeit ist die Gerechtigkeit
Die Gerechtigkeit ist die Gerechtigkeit
Gerechtigkeit ist die Gerechtigkeit.

Rostock 14. 1775.

Joh. M. J. J. J.
von Gierström

1775

*Du trinkest edlen Wein mit mir.
Weil Lentz und Jugend uns noch winken.
O! mein Freund köñt ich so mit dir
Des Lebens gantzen Becher trinken
Die süßen Tropfen würd ich dann
Mit süßeren Gefühl genießen
Und auch die bittren würde dann
Dein Umgang mir versüßen.*

*Rostock d 4. 7br.
1773*

*Hiemit empfehlet sich bestens
Dein aufrichtiger Bruder.
Joh: Mich: Farno
von Güstrow*

Anmerkung:

7br. = Septembris =September

1744 wurde der Name eines Bürgers Joh. Michael Farno in Güstrow registriert, es ist wohl anzunehmen, dass der Unterzeichner dieses Textes mit ihm identisch ist.

Heirat August 1774

St. Augustin

Dieu luy en soit en, Vobis Dominus,
Und luy, de mir der Lant ein Zeit
Eustant non allem luyen Reunung
Ez lob als in zu der Anstalt,
Die nicht nur luyen zu luyen. Vayou
Die luyen in der luyen luyen luyen,
Und luyen zu luyen luyen luyen
Die luyen luyen luyen luyen luyen

Symbol
Die luyen luyen luyen luyen luyen
Die luyen luyen luyen luyen luyen
Die luyen luyen luyen luyen luyen
Die luyen luyen luyen luyen luyen
Die luyen luyen luyen luyen luyen
Die luyen luyen luyen luyen luyen

Quatro 12 April.
1703

Die luyen luyen luyen luyen luyen
Die luyen luyen luyen luyen luyen
Die luyen luyen luyen luyen luyen
Die luyen luyen luyen luyen luyen
Die luyen luyen luyen luyen luyen
Die luyen luyen luyen luyen luyen
Die luyen luyen luyen luyen luyen

O! angenehme



*Dein Leben sey ein steter Sommer,
Und wechsle nie den Lauf der Zeit
Entfernt von allem bangen Kummer
Leb du in süßer Fröhlichkeit,
Bis einst nach langen Hoffnungs=Tagen
Die Freundin beßres Glückes lacht,
Und deine sonst gemeßen Plagen
Ein zartes Kind vergeßend macht.*

Symbol:

*Die schwerste Last
nur gut gefaßt;
wird leicht ertragen.
Die Weisheit währt
nicht allen Plagen,
allein sie lehrt
sie alle tragen.*

*Güstrow d 3 April:
1773.*

Anmerkung:

*Johann Jacob Wahnschafft: Geburt 1751;
Vater Johann Jacob Wahnschafft, Apotheker,
* 1724, Heirat 5.11.1748 † 29.1.1801;
Großvater Johann Jacob Wahnschafft, Apotheker in
Güstrow gestorben 1737 – Erbbegräbnis auf dem
Gertruden-Friedhof.*

*Hiemit empfelet sich dem Herrn
Besitzer dieses Stamm-
buches zum immerwährenden
geneigten Andenken*

*ein
aufrichtiger Freund und Diener
Joh: Jac: Wahnschafft
Der Apotheker-Kunst beflißener
aus Güstrow in Mecklenburg*

Anmerkung:

*Das Privileg in Güstrow eine Apotheke betreiben zu dürfen,
musste dieser dem Herzog Carl Leopold in Schwerin entgelten.
Da dessen Vorgänger als Herzog jedoch dem Apotheker Geld
schuldete, hat dieser dessen Schulden auf die Begleichung der
Ausgaben für das Privileg angerechnet.
Der Senior Johann Jacob Wahnschafft hat die Apotheke 23 Jahre
betrieben. Sie wurde danach von seinem Sohn, dem Bekannten
von G.F. Pirscher, weitergeführt. (Siehe Gisela Scheithauer,
Steine von St. Gertruden, Güstrow Stadtsachen 1999)*

Wassersucht!

Lebst du die Goldmünne durch den Stein
Viel mehr als das Lebnis des Lebnis
Es die Speisung, so viel ich leben
Und die besetzte Zeiten, so viel
Denn mich ein menschlich An
Spricht dich und das in der Zeit.

Kostock in 12^{te} Pott.
1770.

O. H. H. H. H. H.
Kupfer der Auckamp
die ersten beiden Jahre
ist so das die Jahre
die die die die die
ich habe Comptor
die die die die die

Nachbarschaft!



*Laßt uns die goldenen Stunden kaufen
Weil noch des Lebens Uhrwerk geht.
Ehe die Gewichter schnell ablaufen
und der bezirckte Zeiger steht
Denn nur an einen Blick der Zeit
Hängt Wohl und Weh in Ewigkeit.*

*Rostock, den 12t Novbr:
1770*

*Dieses schrieb zum
beständigem Andenken
dem hochzu Ehrenden Herrn Be-
sitzer dieses Stam Buchs
deßem Freund*

*Joh. Gottf. Conr. Hering
aus den Brandenburgern*

Anmerkung:

Der Familienname Hering wird erstmalig 1644 in Güstrower Namenslisten gefunden. Ein Joh. Gottf. Conr. Hering aus dem Brandenburgischen mag ein Verwandter dieser Großfamilie sein, der selbst nicht durch Geburt oder Aufnahme Güstrower Bürger war.

Dieses Gedicht wurde ursprünglich im Jahr 1698 von Christoph Weigel verfasst. Titel: "Der Uhrmacher". Herr Hering schrieb diesen hier leicht abgewandelt nieder.

In köstlichen Götters argüßend unser Epos:
Sich auf lustvollsten und gaffel dem Nektar von
Dem Ganymedes springt die Göttinnen einzufpenden.

Güstrow
27. Febr:
1776.

So ungestalt sich zu ge,
Königliche Audienz, die
Königliche d. d. Pränzipal
Dro Plebe
angeben + Diana
J. C. C. Vogtlander
aus Hamburg



In köstlichen Götterdunst angenehmt unserm Epos.
Sich auf lustvollsten und geistl. dem Nektar von
dem Ganymedes springt die Göttinnen einzufpuhlen.

Güstrow
den Febr:
1776.)

So ausgeflut. Lief zu ge,
Vergleiche die den Saer, die
Königliche dind. Pränzeufl
Doro Plebe
angebauer. Daur
J. C. L. Vogtlander
aus Hamburg

*Du köstliches Getränk erquickest unser Chor.
Bist noch fürtrefflicher und gehst dem Nectar vor.
Den Ganimedes pflegt den Göttern einzuschenken.*

*Güstrow
d 3ten Febr:
1776*

*Es empfiehlt Sich zu ge-
neigtem Andenken, dem
H. Besitzer dieses Stammbuches*

*Dero Selben
ergebener Diener
J. C. P. Vogtländer
aus Hamburg*



Anmerkung:

Der Zeichenstil der Abbildungen auf Seite 79 und 81 ist sehr ähnlich und könnte damit auch zum Text von Seite 78 gehören.

Opes eripi, non, vero artes
Dixi aliquid, nam, cum subito fortuna
Ars manet vitamq, hominis ^{recescit} non, deserit
unquam,

scrip. G. S. Crow
12^{mo} = Novemb.
1774

J. C. F. Holjendorf
Studio Pharmaciae.

Symbolum
Tempora, mutantur et nos mutamus



*Die Göttin Flora reichet
Dir!
Freund Pirscher!
Diese Kräuter hier.*

*O Glück, sich unbeneidet wissen;
Betäubendem Geräusch entrißen,
Sich selbst genug im Stillen seyn!
Und fern von schmeichlerischen Feinden
Die Tage wenig edlen Freunden.
Die Schatten seiner Phillis weihn.*

*Güstrow
d: 7ten Febr:
1777.*

*Zum Andenken
Ihrer
Freundin
C.M. Sturm
geb: Leopoldtin*

Anmerkung:

Durch anfügen eines „in“ oder auch „n“ an den Familiennamen wurde verdeutlicht, dass es sich um eine Frau handelt, die hier als geborene Leopoldt unterzeichnete.

Der hier dargebotene Text ist eine Strophe aus dem Gedicht "Die Ruhe" - Eine Nachahmung der 16. Ode des II. B. aus dem Horace.



Ein Paar steht hier vernüfft und fühl't das süße Liden
Das sie die Seele lehrt in seinen Krafft mit Freuden
Del. & C. Sturm
Aeth. G. Schroeder sc.

*Ein Paar steht hier vergnügt, und fühlt das süße Leiden
Das sie die Seele lehrt, in seiner Brust mit Freuden*

*Del: R. E. Sturm
Arithm: Güstrovicus*

Anmerkung:

*Arithmetiker / Rechenmeister aus Güstrow
Stammbuchseite 96 und 97 gehören zusammen*



desßen Hand, der war eh' du gedacht,

Den Plan zu deinem Glück von Ewigkeit gemacht;

Den Plan zum Glück der Stunden, der deinem Tag' vorbestimmt
Und Maßung in sein Hand im Kreis der Dankbarkeit.

*Güßow
2. 17. Febr:
1770.*

*Zum besten Andenken ausgehlet, auf
Auf ausdrückl. Verlangen Freunde
Konrad Ehrenfried Sturm
gebürtig aus Dresden*

*Du siehst in
dessen Hand, der war, eh' du gedacht,
Den Plan zu deinem Glück von Ewigkeit gemacht;
Den Plan zum Glück des Wurms, der deinen Krug verschwindet.
Und Nahrung und sein Haus im kleinsten Sandkorn findet.*

*Güstrow
d: 7ten Febr:
1776*

*Zum steten Andenken empfiehlt sich
Dein
Dich aufrichtig liebender Freund und Bruder
Renatus Ehrenfried Sturm
gebürthig aus Dresden*

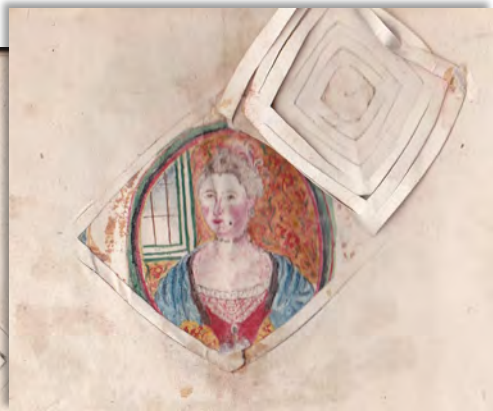
Anmerkung:

Renatus Ehrenfried Sturm lebte von ?.05.1739 – 15.05.1822.

Er war als Kaufmann tätig, bevor er an der Domschule Güstrow als Schreib- und Rechenmeister gelangte.

Sturm ging 1783 als Stadtbuchhalter und Schreibmeister nach Rostock, wo er auch an der Großen Stadtschule als Lehrer bis zu seinem Tode wirkte.

Seine beiden Lehrbücher „Leichte und kurzgefaßte Unterweisung im italienischen Buchhalten, mit Fragen, Antworten und Erklärungen“ (Rostock 1800) wurden wohl auch für den Schulbedarf genutzt.



Seht doch! He! Seht ihr da nichts stehn?
Ach! wird mir doch so wohl zu Kuthe
Sagst mich! das Ding muß ich beschn.

Güstrow
7^{ten} Januar:
1777.

Ihnen ein Freund, und Ehrl. ein Sohn
Carl Nicolau Leopold Cändner v. Salmi

*Seht doch! He! Seht ihr da nichts stehn?
Ach! wird mir doch so wohl zu Muthe
Laßt mich! das Ding muß ich besehn.*

*Güstrow
d 7ten Januar
1777*

*Schau dein Freund und bleib dir hold
Carl Nicolaus Leopoldt*

Cand. en Pharm:

Anmerkung:

*Carl Nicolaus, Leopoldt war verheiratet mit Eva Elisabeth
Leopoldt (Leopoldtin), geb. Geisler*

Candidat en Pharmaciae = Student der Pharmazie

Ich liebe dich daß weiß ich
 Du liebst mich daß glaub ich
 Ich liebe dich am meisten wenn ich dich
 Liebste du auch mich so wenn ich auch mich
 In gütlichen freunden
 Die Gottes beuden

Bass Spruch
 Die trübseligste Liebe
 Die trübseligste Madelung
 die 7te März
 1774.

Zum innigsten freunden
 nunstet, ich für mich
 Du
 trübseligste
 trübseligste
 aus demselben in das Kind, Leipzig
 gütlich



Ist liebe dich, daß weißt ich
Du liebst mich, daß glaub ich
Ist liebe dich, dem wünsch ich dir,
Liebst du mich, so wünsch auch mir
Die gütlichen Freuden
Die Gottes beuden

Wass. Spruch
Die süßeliche Liebe
Zu'stross die Madlaube
am 7^{ten} März
1774.

Zum innigsten Freuden
nun genest, ich für mich
by, die
Freund
Johann Wolfgang
aus demselben in das Kind, Leipzig
gütlich

*Ich liebe dich, daß weiß ich
Du liebest mich daß glaub ich
Ich liebe dich drum wünsch ich Dir
liebst du auch mich so wünsch auch mir
die zärtlichen Freuden
die Götter beneiden*

*Wahlspruch
die Brüderliche Liebe
Güstrow in Mecklenbg.
den 7 ten März
1774.*

*Zum i^merwährenden Andencken
empfiehet sich hiemit
Dein
Treuer Bruder
Sam^uel Traugott Pirscher
aus Som^erfeldt in der Nieder=Lausitz
gebürtig*

Anmerkung:

*Sammuel Traugott Pirscher war offensichtlich zu Besuch
bei seinem leiblichen Bruder in Güstrow*



Anmerkungen:

Welche Bedeutung haben die Symbole der Freimaurer im Torbogen?
War George Friedrich Pirscher ein Freimaurer?

St. Johannisloge "Tempel der Wahrheit"

Die Basis ist die christliche Lehre

Freimaurer sind eine Gemeinschaft von Männern, welche die Aufgabe verfolgt, ihre Mitglieder auf religiöser Grundlage zu freien, undogmatischen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu bilden. Wir lehnen als Institution jede Einwirkung auf politische und kirchliche Angelegenheiten ab. Die religiöse Grundlage, auf der Freimaurerorden basieren ist die Lehre Christi, so wie sie in den Evangelien niedergeschrieben ist. Der Glaube und die religiöse Überzeugung, soweit sie über das Bekenntnis zu den allgemeinen Grundsätzen des Christentums hinausgehen, ist ausschließliche Sache des Einzelnen.

Text aus dem Internet über den Freimaurerorden Rostock

D. Johann Baptist. Lüttel nachbarer Eintracht,
Lufft schon ist der Menschheit Gellust,
In fast die Reitzungen der Liebe,
Noch aber Disziplin kommt die nicht.

Quintessenz of John Aostil
1775.

Inhalt der ansehnlichen Hand-
schrift und unerschöpflichen
Gefangenschaft
von
D. G. L. G. Kugel, S. J. O. G. G.
mit Kritikern in Mecklenburg

*O, Freundschaft. Quell erhabner Triebe,
Dich ehren ist der Menschheit Pflicht,
Du hast die Reitzungen der Liebe,
Doch ihre Schmerzen kennst du nicht.*

*Güstrow, d 9ten April
1775.*

*Denkmal der aufrichtigen Freund-
schaft und unvergeßlichen
Hochachtung
von
O. G. F. H. Engel d. h. G. G. b.
aus Kritzkow im Mecklenburg*

Anmerkungen:

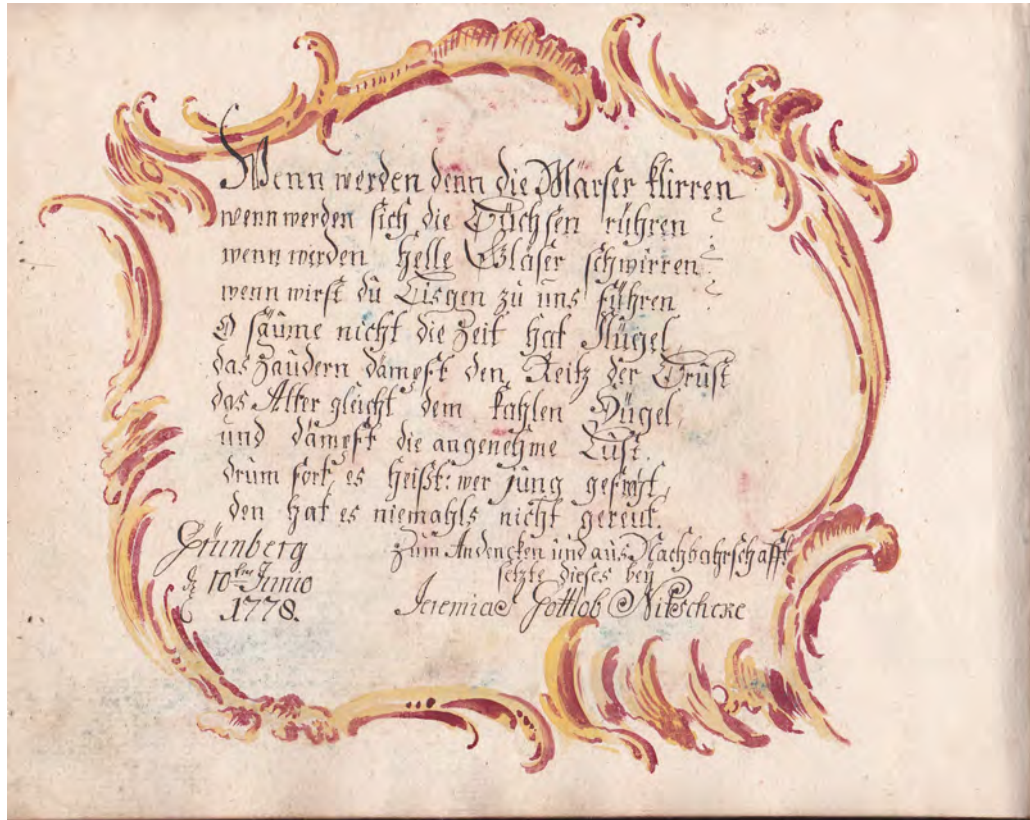
Sohn des Pastors Joachim Martin Peter Engel in Kritzkow; getauft: 08.11.1752, † 12.04.1813 in Sietow; Student der Theologie an der Uni-Bützow; Immatrikulation am 13. Oktober 1773

O. G. F. H. = Otto Gothofredus Fredericus Henricus - Otto Gottfried Friedrich Heinrich

d. h. G. G. b. = der heiligen Gottes Gelehrtheit beflissener (zeitgenössische Bezeichnung eines Theologiestudenten)







Wenn werden denn die Mäuser klirren
wenn werden sich die Füchsen rühren
wenn werden helle Bläser schwirren
wenn wirst du Lüggen zu uns führen
O säume nicht die Zeit hat Flügel
das Säudern dämest den Reitz der Brust
das Alter glücht dem kahlen Dugel
und dämest die angenehme Lust
drum fork es heißt: wer jung gestirbt
den hat es niemahls nicht gereut.

Steinberg
& 10 Junio
1778.

zum Andenken und aus Nachbarschaft
setzte dieses bey
Jeremias Gotthob Völkere

*Wenn werden denn die Mörser klirren?
wenn werden sich die Büchsen rühren?
wenn werden helle Gläser schwirren?
wenn wirst du Lisgen zu uns führen?
O säume nicht die Zeit hat Flügel,
das Zaudern dämpft den Reitz der Brust
das Alter gleicht dem kahlen Hügel,
und dämpft die angenehme Lust
drum fort, es heißt: wer jung gefreyt,
den hat es niemahls nicht gereut.*

*Grünberg
d 10 ten Junio
1778*

*Zum Andencken und aus Nachbahrschafft
setzte dieses bey
Jeremias Gottlob Nitschcke*

Vi Mutter feldes Einbe
O Kränzeffert! die die Son,
die, Kränzeffert, nicht der Linba,
Lagerellen in der Gion,
Und Afflic/ Linnel mit mir:
Doch alle der Gion
Von Afflic Son mit Linnel
nicht mehr als Kränzeffert sein?

Konst.
den 9^{ten} Januar:
1773

Gottlieb Mühlenbrück

*Du Mutter holder Triebe.
O, Freundschaft! Dir zur Ehre,
Dir, Freundschaft, nicht der Liebe,
Erschallen unsere Chöre,
und Phillis stimmt mit ein:
Doch sollte das Entzücken
von Phillis Ton und Blicken
nicht mehr als Freundschaft sein?*

*Rostock
den 9 ten Januar
1773*

Gottlieb Mühlenbruch

Anmerkung:

*Geburt: 04.03.1741 in Röbel, Vater Stadtsekretär.
später Bürger in Rostock und Rathschirurgus (1804)
Heirat: 1770 in Mestlin Dorothea Wend.
1784-1802 Ältester d. Barbieramtes in Rostock.
† 13.11.1826 (Kirchbuch Oberhagen und Satow)*

*Das hier eingetragene Gedicht stammt vom deutschen Dichter Friedrich von Hagedorn (*23.04.1708 - †28.10.1754) und heißt "Die Freundschaft"*

Herrn Ridgen, meine Hof, worin siehst
auf die?

Sie zeigt die Stunden an, bei der ungerade
auf die.

Sie mit angeflut Luft zum
Kostock d. 4. Sept. haben die Anmerkungen von
1770
auf diese Briefe gegeben
Dinner

Schwarz Carl Boyer
aus Creptow an der Elbe

*Mein Mädchen, meine Uhr, worin vergleich
ich die?
Die zeigt die Stunden an, bey der vergeß
ich sie.*

*Rostock d. 4t Sepbr
1773*

*Hiemit empfehlet sich zum
steten Andencken den Herrn
Besitzers dieses Buchs ergebenster
Diener*

*Johann Carl Boyen
aus Treptow an der Tollensee*

Laß dein Lieb die Bewegung,
 die mich überhoben zu züchten,
 daß sie nicht durch Lieblosse.
 Zwar sie ist die wenig mehr
 der Vergnüg der Schwärze
 Ludwig
 Man wird mir noch
 weiter gehen.



Ich soll die dem Feind vorsetzen
 Und die ganze Lust mich doten
 die sich in der Luft sind.
 Unter sich die nicht züchten.
 Die ich durch die Kunst nicht
 Weil sie sich nicht züchten
 können.

Der Vorfall wird die bald in die Erfüllung bringen
 damit du dich der diese liebe Künne bringst
 dieses ist die
 Der Liebhaber

Joh. H. H. H.
 1778.

*Laß die Liebe dich bewegen,
Dir ein Bräutigam zu zulegen,
daß sie nicht darf ledig stehn.
Zwar die ist dir wenig mähr
doch verzeih dem schwachen
Witze.*

*Man mus nur von
weiten gehen.*

*Es soll dir den Trieb erweken
und die süße Lust entdeken
die sich in der Ehe findt.
Untersteh dich nicht zufragen
dieses darf kein Mensch nicht
sagen,
weil sie sich aufs fühlen
gründt.*

*Den Vorschlag must du bald in die Erfüllung bringen
damit du kanst das Sause liebe Nünne singen.*

*Grb. d 29. Mai
1778.
(Grünberg)*

*Dieses setzte bey
Der Lauschende*

Anmerkungen:

Manche in Kinderliedern vielfach vorkommende Ausdrücke sind aus dem Mittelalter überliefert, darum werden sie oft längst nicht mehr verstanden und verkehrt angewendet. Dazu gehören auch die Worte SUSE und NINNE (Nünne). Suse (susa, sause) ist der Imperativ von susen, das heißt WIEGEN, durch Wiegen ein Kind einschläfern.

Nach Grimm (Wörterbuch VIII 1832) soll sausen = leise singen, summen heißen. Woher das Wort kommt, ist noch nicht aufgeklärt.

Humperdinck: In der Oper "Hänsel und Gretel" Act 1 - "Suse liebe Suse, was brummt im Stroh?" Ninne steht für „Wiege“. Für das Schallwort suse/sause finden sich in der Literatur verschiedene Deutungsvarianten. Sûsen kann sowohl für „rauschen, summen“ als auch für „sich sausend bewegen“ stehen; Sause, liebe Ninne hieße nach letzterer Deutung „beweg dich, liebe Wiege“. Diese Erläuterungen lieferte auf Anfrage Herr Dr. Schmidt (Wossidlo-Forscher der Uni Rostock).

Nünne = ein saugendes Kind, ein kleines Kind (Wörterbuch der Deutschen Sprache 1809) = heutzutage Säugling

Liebster Bruder, und wozu,
muß der Hof, im Hofe gehn?
Seine Freunde wegzuschrein?

Schwester er verzieht, wie du,
er ist eigentlich zum sehn,
und er will gehöret sein.

Güstrow. d. 24^{ten} Martz
1777.

Simil sal. Bis zum beständigen
Auswachen anpfaffen wollen
Dixio
Vorigen in der Freund und Dixio
Carl. Kniep



Liebster Bruder, und wozu,
muß der Hof, im Hofe gehn?
Seine Freunde wegzuschrein?

Schwester er verzieht, wie du,
er ist eigentlich zum sehn,
und er will gehöret sein.

Güstrow. d. 24^{ten} Martz
1777.

Simil sal. Bis zum beständigen
Ausstande anpfaffen wollen
Dixio
Angeleitetes Freund und Dixio
Carl. Kniep

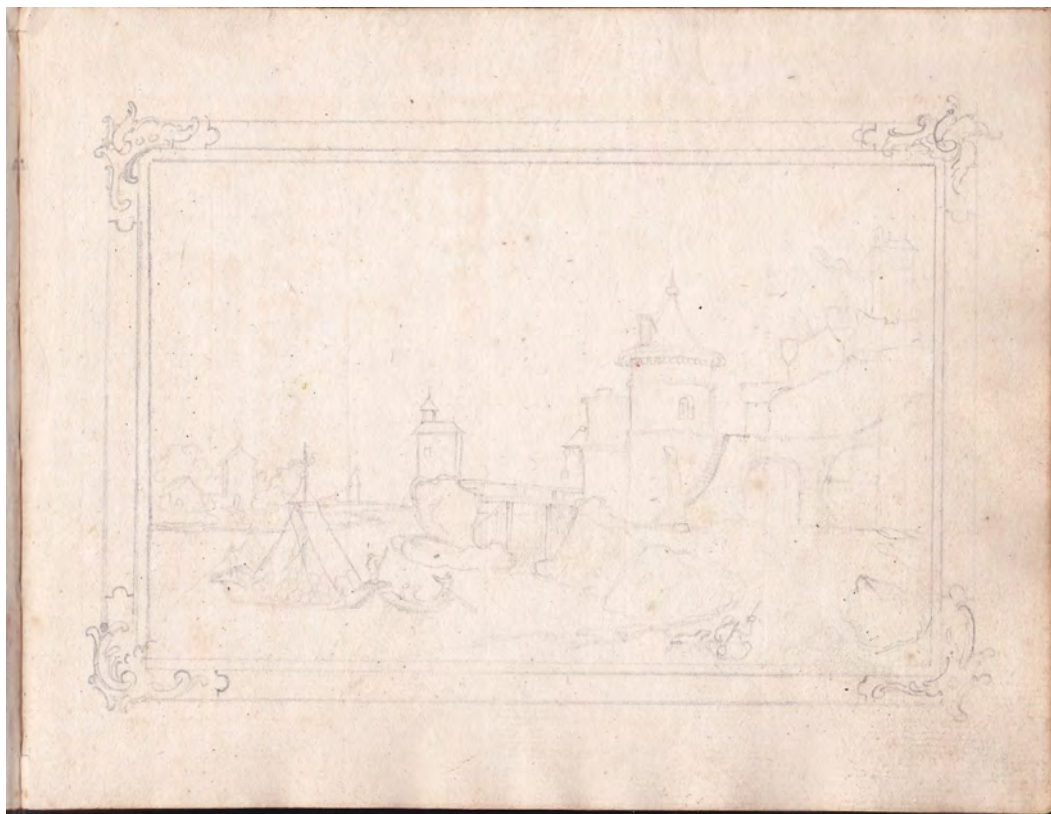
*Liebster Bruder, und wozu,
muß der Pfau, im Hofe gehn?
Deine Freunde wegzuschrein?*

*„Schwester er versiehts, wie du,
„er bist eigentlich zum seh´n,
„und er will gehöret sein.*

*Güstrow. d 24 ten . Martz
1777*

*Hiemit hat sich zum beständigen
Andenken empfehlen wollen
Dero
treugesin̄ter Freund und Diener
Carl: Kniep*

Anmerkung:
Seite 122 und 123 gehören zusammen



Anmerkung:

*Der Entwurf zeigt eine Stadtansicht an einem Gewässer
Bleistiftzeichnung*

Ich zum Rath und
 zum Doct. Burger und
 zum Advocaten und Rath, sende,
 zu zahlen die obigen
 Und somit zugewendet
 zum Laubhütten
 in dem hiesigen Lande
 Johann Friedrich Glaser
 von ...

Gastrow N. 1774.
 2 21/2 X 12

*Führ Zanck, Streit und Hader,
Führ Doctor, Barbier und Bader,
Führ Advocaten und Bettels Brodt,
Behüte dich, der Liebe Gott,*

*Güstrow A°: 1774.
d 21 te Xbr.*

*Xbr. = xbris = decembris =
Dezember*

*Und hiemit Empfehlet sich
Zum Beständigen Andencken
Dein wahrer Freund & Bruder*

*Johan Diederich Glaser
auß Wismar*

Anmerkungen:

*Johan Diederich Wilhelm Glaser *15.08.1749 -Wismar, † 24.10.1802 - Stralsund,
verheiratet mit Christiane Dorothea Spalding * 10.11.1771 - Güstrow, † 19.03.1827
Stralsund.*

*Tochter Friederike Glaser * 1797 -Stralsund, † 1860 -Stralsund*

Bestster Freund DA wünscht mein Herze,
So viel heil und wohlergeh'n
Als in allen Apotheken
Bläser, Flaschen, Büchsen steh'n.

Gustrow den 7^{ten} April
im Jahr 1777. ∞
• Symbolum
• Empser Lustig
• nünquam Traurich

Hiermit hat sich bestens
empfehlen wollen,
Johann Ternant
Ältester des Amt
der Schmiede &
der jüngsten Schützengasse



Bestster Freund DA wünscht mein Herze,
So viel heil und wohlergeh'n
Als in allen Apotheken
Bläser, Flaschen, Büchsen steh'n.

Gustrow den 7^{ten} April
im Jahr 1777. ∞
• Simbolum
• Empser Lustig
• nünquam Traurich

Himil hat sich bestens
empfehlen wollen,
Johann Ternant
Ältester des Amt
der Schmiede &
der jüngsten Schützengasse

*Wehrtester Freund DIR wünscht mein Herze,
So viel heil und wohlergeh´n
Als in allen Apotheken
Gläser, Flaschen, Büchsen steh´n.*

*Güstrow. den 7 ten Aprill
im Jahr 1777.*

*Simbolum
Semper Lustig
numquam Traurig*

*(Immer lustig
niemals traurig)*

*Hiemit hat sich bestens
empfehlen wollen,*

Johann Ternant

*Aeltester des Amt
der Schmiede &
der Jüngsten der Schützen Zunfft*

Anmerkung:

Die Seiten 130 und 131 gehören zu gleichen Inskription

Man Arg die Schrift, und sie nicht ist,
bei Ansehen sieht, und sie nicht ist,
bei dem Lyrius sieht, und sie nicht ist,
das mag die Schrift vom Holz sein.

Simbolum.
Der Gottgottgott
bray um die Laut
in dem Namen
zu finden.

Güstrow
d. 24. Octob.
1771.

Die mit uns
für zum Guten
werden, ein

Ergebnis
erhalten
Ernst. Rudolph Franke
Administrator.
gebürtig aus Wahren, in Mecklenburg

*Wer Aepfel schäält, und sie nicht ißt,
bei Junfern sitzt, und sie nicht küßt,
beim Weine sitzt, und schenckt nicht ein,
der muß gewiß vom Holze seyn.*

*Symbolum:
Wer Gott vertraut,
brav um sich haut,
wird nimmermehr
zu schanden.*

*Güstrow
d 24 t Octobr:
i77i*

*Hiemit empfiehlt
sich, zum steten An-
dencken, ein*

*Dero
ergebenen
Freund*

*welcher sich nennet
Ernst Rudolph Franck.
Administrator
gebürtig aus Wahren, in Mecklenborg*

Anmerkung:
Administrator = Verwalter

Quid iuvat adhaerere, si non conceditur usus.

Gustavii
24. Oct. 1771.

in perpetuam rei
memoriam optat
Amico suo omne
bonum atq; comen-
dat prius

Heinrich Daniel Schulz
Planiae-Megapolitanus

Quid iuvat adspectus, si non conceditur usus.

Güstrow
d: 24.Oct: 1771

*in perpetuam rei
memoriam optat
Amico suo omne
bonum atque commen-
dat prius*

*Heinrich Daniel Schultz
Plaviae-Megapolitanus*

Was hilft der Anblick, wenn der Gebrauch nicht gestattet ist?

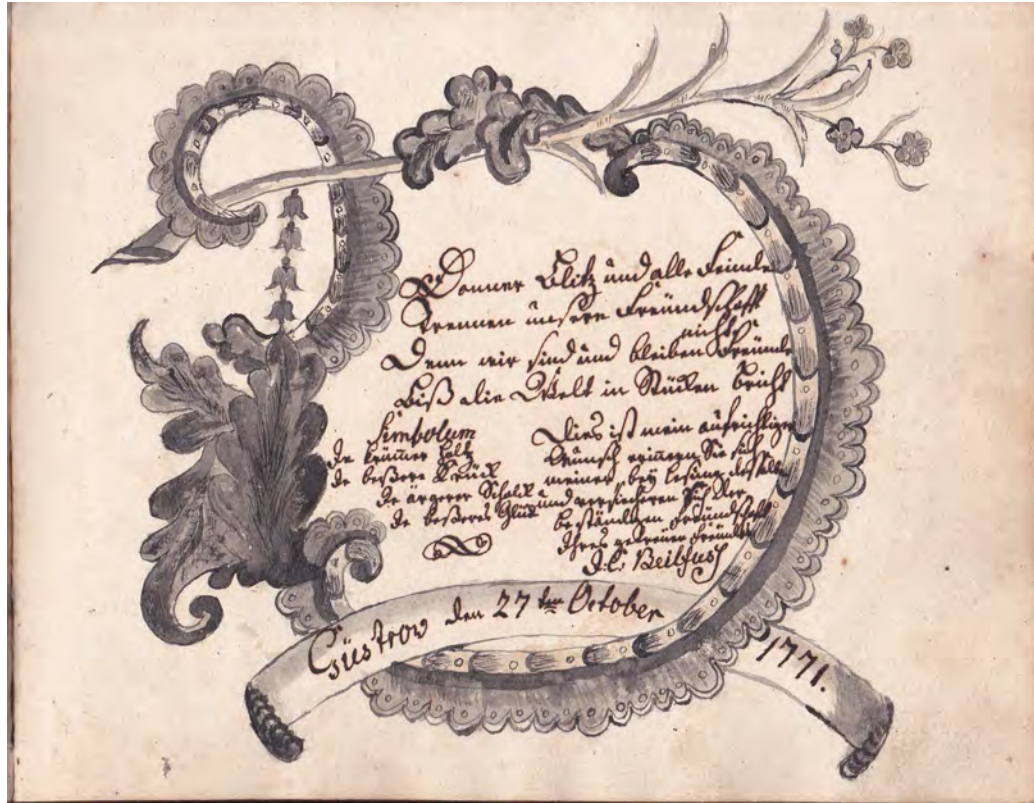
Anmerkung:

Notar aus Güstrow, im August 1760 als erster von der mecklenburgischen Regierung bestimmter Bürgermeister von Plau eingeführt, wurde zu Ende 1764 wegen Nachlässigkeit „seines Amtes entsetzt“

Im Renaissance-Humanismus wurde entsprechend der an eine griechische Übersetzung angelehnte Name Megalopolis für Mecklenburg gebildet, das entsprechende Adjektiv war Megapolitanus für „mecklenburgisch“. Quelle: Wikipedia - Mecklenburg

*Zur ewigen Erinnerung wünscht
seinem Freund alles Gute und
empfiehlt sich vornehmlich*

*Heinrich Daniel Schultz
Plau - Mecklenburg*



*Donner, Blitz und alle Feinde
Trennen unsere Freundschaft
nicht
Denn wir sind und bleiben Freunde
Biß die Welt in Stücke bricht*

*Simbolum
Je krǖmer Holtz
Je beßere Krück
Je ärgerer Schalck
Je beßeres Glück*

*Dies ist mein aufrichtiger
Wunsch er̄ih̄ern Sie sich
meiner, bey Lesung deßelben
und versichern sich der
beständigen Freundschaft
Ihres geträuen Freundes.*

J.C. Beilfuß

Güstrow den 27 ten October 1771

Anmerkung:

*Johann Christian Beilfuß,
* 1749 † 02.04.1818 in Wismar,
69 Jahre, Rathsapotheker*

*Erwirb dir Tugend und Verstand
Nicht, um sie, von der Welt genant,
Mit eitlem Stoltze zu besitzen.
Erwirb sie dir mit edler Müh:
Und halte dis für Ruhm, durch sie
Der Welt und dir zu nützen.
Erfülst du, was die Weisheit spricht,
Und gleicht dein Eifer deiner Pflicht:
So wird der Ruhm ihm folgen müssen.
Und wenn dein Wehrt ihn nicht erhält,
So giebt dir ihn Trotz aller Welt!
Doch ewig dein Gewissen*

*Güstrow
d 28te Octobr
1771.*

*Hiemit empfiehlt sich dem beständigen
Andencken des Herrn Besitzers
dieses Stambuches dessen
ergebener Freund und Diener
Pretorius*

Anmerkung:

Friedrich Christian Otto Pretorius, Schlossapotheker in Güstrow – Standort der Schloss-Apotheke ist 2023 noch an gleicher Stelle (Mühlenstraße/Ecke Enge Straße). Diese Apotheke ist nach Auffassung des Autors D.K. sehr wahrscheinlich der Tätigkeitsort von George Friedrich Pirscher in Güstrow.

Der inskripte Spruch besteht aus 2 Strophen des Gedichts "Der Ruhm" von Christian Fürchtegott Gellert.



Anmerkung:

*Diese Seite ist auch wegen des Flecks, der mit einem Marienkäfer auf Seite 148 überzeichnet wurde, interessant!
Der Fleck ist auch auf den nachfolgenden Seiten von 147 bis 153 sichtbar.*

Unsere Forschung nach dem Verursacher des Flecks, wozu auch zwei kompetente Mitarbeiterinnen des Schweriner Landesmuseums um Unterstützung gebeten wurden, ergab folgende These:

- Ein mehrere Seiten durchdringender Fleck wurde wahrscheinlich auf der Seite 149 (Abbildung des Rathauses von Grünberg, heute Zielona Góra), ursprünglich verursacht.

*- Er kann beim Betrachten oder beim Erstellen der Seite 149 durch einen Öltropfen aus einer Ölleuchte entstanden sein.
(These der Mitarbeiterinnen des Schweriner Museums)*

- Die multimodale Zusammengehörigkeit des eigenhändig erstellten Textes vom Grünberger Steuereinehmer Samuel Reiche auf Seite 148 und die Darstellung seines wahrscheinlichen Amtssitzes, des Rathauses vom schlesischen Grünberg auf der gegenüberliegenden Buchseite (149), sind eindeutig und belegen multimodale Erkenntnisse der Stammbuchforschung der Prof. Dr. habil. Jarochna Dabrowska-Burkhardt, vom Institut für Germanistik der Universität Zielona Góra, die sich u. a. sehr umfassend mit Stammbuchforschungen und der Ortschronik in ihrer Geburtsstadt Zielona Góra (ehemals Grünberg(!) in Schlesien) befasste. Die Vermutung, dass auch die Darstellung des Marienkäfers auf Seite 148 mit dem Fleck auf der Rathaus-Grafik in einem zeitlichen Zusammenhang stehen, kann nicht ausgeschlossen werden.

Wolles Haus jüngster Kinder, die beiden des Herrn, sind
hundertjährig, es ist im Bild oben die Frau verstorben:
Dann, wie ich im Bild, oben der Herr, die Frau im Bild,
oben im Bild.

Grünberg
den 17. August
1778.

Dieses geschiedt zu unermess-
lichen und andern, und angeführt
zu den heiligen in der Familie,
den Herrn der Herr der Herr
Samuel Reich
d. Grünberg. In der
Grünberg



Wolles Haus jüngster Kinder, die Kinder des Herrn, sind
dankbar, in ist im Bild allen die ich anbrachte:
Dann, in ist im Bild, ist der Herr, die ich anbrachte,
ist der Herr, die ich anbrachte. S. 18. n. 1. 1.

Grünberg
den 17. August
1778.

Dieser Brief ist zu lesen und zu
lesen und zu lesen, und zu lesen
zu lesen und zu lesen, und zu lesen
den Herrn, die ich anbrachte.
Samuel Reich
d. Grünberg, den 17. August
1778.

*Gottes Wege sind ohne Wandel, die Reden des Herrn sind
durchläutert, er ist ein Schild allen die ihm vertrauen;
Denn wo ist ein Gott, ohne der Herr? oder ein Hort,
außer unser Gott? Ps: 18. v: 31.32.*

*Grünberg,
den 17. August
1778.*

*Dieses schreibt zu inñerwäh=
renden Andencken, und empfielet
sich zu beständiger Freundschaft
dem Herrn und Besitzer dieses Buches*

Samuel Reiche

*des Grünbergschen Kreyßes Steuer=
Enehmer*

Anmerkung:

Diese Inskription veranlasste uns zur Aufnahme von Kontakten zu der polnischen Professorin Dr. habil. Jarochna Dabrowska-Burkhardt, Germanistin an der Universität in Zielona Góra – ehemals Grünberg in Schlesien. Im Rahmen ihrer Forschungen zum Stammbuch des städtischen Steuereinnehmers Samuel Reiche, wurde durch uns gemeinsam erkannt, dass George Friedrich Pirscher und Samuel Reiche 43 Jahre als bekannte Persönlichkeiten in Grünberg lebten und miteinander bekannt und befreundet waren.

1. Anmerkung:

Diese Transkription der Verse 31 und 32 des Psalm 18 entspricht dem vorliegenden Text. In verschiedenen Bibelausgaben wurden die Verse mehrfach "modernisiert" und damit dem aktuellen Sprachgebrauch angepasst.

(bspw. Gottes Wege sind vollkommen; des HERRN Reden sind durchläutert. Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen. Denn wo ist ein Gott außer dem HERRN, und wo ist ein Hort außer unserm Gott?...)

2. Anmerkung:

Die Verwendung der beiden gegenüberliegenden Seiten 148 (Text) und 149 (Bild vom Grünberger Rathaus) in der Mitte des Stammbuches des George Friedrich Pirscher wurden bewusst von Samuel Reiche für dessen Inschriftion gewählt (Multimodalität! - nach Jarochna Dabrowska-Burkhardt). War doch das Rathaus als Verwaltungssitz u. U. auch die "Residenz" des Steuereintnehmers Samuel Reiche.

3. Anmerkung:

Im Stammbuch von Samuel Reiche steht nachstehender Eintrag von George Friedrich Pirscher. Er lautet:

Du, den ich Freund seit 43 Jahren nenne,

Dich als den Redlichen u (und) Gottes fürchtgen kenne;

Laß auf dem kurzen Pfad von Gott uns zugewiesen

Uns nie vergessen.

Möge Dir die kurze Spanne Zeit die uns die Vorsehung

hin in den noch vergönnt, so ruhig u (und) ungetrübt verfließt

als es Dein thätig, u (und) fromm vollbrachtes Leben verdinet, Dis der aufrichtige Wunsch Deines alten Freundes Pirscher

Grünberg den 28n Juny 1818

4. Anmerkung:

Der hier nachfolgende Eintrag in das Stammbuch von Samuel Reiche stammt vermutlich vom Vater des Stammbucheigentümers George Friedrich Pirscher, er schreibt sich Georg Fridrich Pirscher

*Ich will andern gerne gönnen,
Daß Sie wie die Alöe (et löe),
Augen scheinlich steigen können;
Thut mirs gleich beßereiden weh,
Wenn ein stolzer Ignorante,
Dem das blinde Glücke blüht,
Sich in einem Ehrenstande
Höher alß ein anderer sieht*

*Der Besitzer dieses Stamm Buchs hat es durch seine Treue und un er müdeten fleiß dahin gebracht, daß er künftig deren die wahren Früchte zu erndten hat und dieses wünschet auch auß aufrichtiger Freundschaft
Georg Fridrich Pirscher
Grünberg d. 20. Aug: 1761*

5. Anmerkung: Transkriptionen auf Bild

- linkes Siegel oben: *Nach schneiden und sencken nach hacken und graben, kan ich mich auch endlich mit Weintrauben erlaben*
- rechtes Siegel oben: *SIGILLUM CIVITATIS GRUNBERGENSIS*
- untere Zeile: *PROSPECT des Rathhauses zu Grünberg 1778 (die ursprüngliche Botschaft dahinter wurde überschrieben und ist nur fragmentarisch zu erkennen)*

Ein glückliches Leben im Meditieren
 das seine Kunst anstellt
 so ist ja allzeit sein Verdienst
 wenn andere Leibel geht.
 ihm zullt das jüden
 ihm zullt. das Geist
 ihm zullt das wilde Kenomist.
 von jenen überwinden
 ihm zullt. das Mann
 ihm zullt. das Weib
 so ist das angefangen die
 man seine Lust entbinden

Rostock

219 Febr. 1773.

200. Bibol
 Küstlich gelebt. halig gesprochen W. Fr. Grotzer.
 hat das dinstel sein Konzept mit der Freigalt
 antworten

sieben Länder für mich
 um sie zu bekommen
 und in allen ansehnlichen
 Ländern und Markungen

*Wie glücklich lebt ein Medicus
der seine Kunst versteht
er ist je allzeit ohn Verdruß
wenns andern Übel geht.
ihm zollt der Jude
ihm zollt der Christ
Ihm zahlt der wilde Renomist
von stärkern überwunden
ihm zollt der Mann,
ihm zollt das Weib
so ihr der aufgeschwollen Leib
von seiner Last entbunden.*

*Rostock
d 13. Febr. 1773 .*

Simbol

*Lustig gelebt, seelig gestorben
hat dem Deufel sein Concept
verdorben.*

*Liebster Bruder hiermit
empfiehlt sich zum beständigen
Andenken ein alter aufrichtiger
Bruder und Stackettenpflicker
W: F: Freyer
aus der Prignitz*

Anmerkung:

Stackettenpflicker bzw. Stakettenflicker war in späterer Zeit eine abwertende Bezeichnung für Gärtner ohne Fachschulbildung. Zur Zeit der Inschrift dürfte dies wohl eher eine ehrbare Berufsbezeichnung gewesen sein.

Sei bittet man Sie will Sie glücklich nillen Geben
Nur was in Wunsch, Klein in groß
von mir soll es sein Sieja bitten Geben
ylich sein von - Wohl und Überfließ

Sinbe
Nicht von opferlos
Rostock d. 13^{ten} Febr. Hier: Römer
1793/ Mecklenburgensis.

Sinnit ungeniebt sich zum
man weiß von dem dudenen,
wie demselben Sinnit
und dem

*Es betle wer da will des Glückes eitle Gaben.
Nur gros im Wunsch, klein im Genuß
von mir soll es nur diese bitte haben
gleich fern vom Noth und Überfluß*

Simbl:

Nichts von ohngefahr

Rostock den 13 ten Febr:

1773.

*Hiemit empfehlet sich zum
iñer währenden Andencken,
ein aufrichtiger Freundt
und Bruder*

*Hinr: Römer
Mecklenburgiensis.*

Mit einem Lächeln, Sonnd. zu Jerusalem
Lied ist nicht Sonnd. uns laubt Lächeln
Allen mit einem Bogen, ein Kunst gewißfreundlich ist
Ein ~~früher~~ Stuhl und ~~früher~~ küßt.
Mit sehr in Mädchen oft zu frohen;
Lied ist die Sonnd. und das frohen.

Gastrow 10 Sept.
1775

Lied Lied ist die Sonnd. zu Jerusalem
Ein Lied, ist die Sonnd. und das frohen
und Jerusalem J. F. Davel. L. W. S.

*Mit einer Bacha, Freund! Zu schwärmen
Dieß ist nicht Freud - nur lautes Lärmen
Allein mit einer Schöne, die sanft, gewitzt und edel
Die feurig schertzt und feurig küßt,
Mit solch ein Mädchen oft zu scherzen,
Diß ist die Freude edler Hertzen.*

*Güstrow d10 Sept:
1775*

*Bei Besug dieser Zeilen erinnern
Sie sich, Ihres aufrichtigen Freundes
und Gönners J.F. Duwel: D.W.B.*

Anmerkung:

Die Deutung des Wortes Bacha (Bocha) ist nicht eindeutig. Mundartlich stand Bocha teilweise für schwul. Schwulität = Verklemmung (Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm). In dem inskripierten Text könnte es „Mit einer Verklemmten“ bedeuten.

D.W.B. = Der Warenkunde Beflissen = Kaufmann

Werther Freund! triff her und lerne!

Davus schlafft wer sieht von ferne
Fahrt dich eicher Anblick nicht
Du kauft leichtlich daraus schliefen,
Dass Gelinde mochte wissen!
Dass wenn doch der Sinn gerieft,
Die wünscht ihn gulsacht zu tassen
Doch nur den, Eratum zu milden.
Der ihn schlafend freundlich macht;
Doch die Furcht härt sie zu richte
Die verdorret nun die Sichte
Und deneit war er aufgemacht.
Dart ich kühlich proffzehen
Dasslich manche Zunder freuen
Die mit die von ferne schen
Denn du wachend nicht behoben
Nicht einmahl im lieben eben,
Und mit wenn es wird gelohben.
Trilich gemacht ist halt gewonnen
In der faden nur gelronnen
Wird denn ein And' daraus
Dich versorge deine Fricke
Dichs ist kühler als die Fiede
Doch dir eine Brant ins Garth

Frankfurt
den 28^{ten} May
1778.

inmit empfindet sich zu erweisen
gütigen Andachten und Freundschaft
Dein wahrer Freund C. L. D. Sauer.
Johann Christian Sauer:



Werther Freund! triff her und lerne!

Das schlafst wer sich von ferne
Fahrt dich eider Anblick nicht
Du kauft leichtlich daraus schliefen,
Das Gelinde mochte wissen!
Das wenn doch der Sinn gerieft,
Die wünscht ihn gulsacht zu tassen
Der nur den Eratin zu menden.
Der ihn schlafend freundlich macht;
Doch die Furcht hält sie zurücke
Die verdorret nun die Sichte
Und deneit war er aufgemacht.
Dart ich kühlich proffzehen
Dablich manche Zunder freuen
Die mit die von ferne schen
Denn du wachend nicht behoben
Nicht einmahl im lieben eben,
Und mit wenn es wird gelohben.
Trilich gemacht ist halt gewonnen
In der faden nur gelronnen
Wird denn ein And' daraus
Dich versorge deine Fricke
Dichts ist kühler als die Liebe
Doch dir eine Brant ins Garth

Frankfurt
den 28^{ten} May
1770.

inmit empfindet sich zu erweisen
gütigen Andachten und Freundschaft
Dein wahrer Freund L. Sauer.
Johann Christian Sauer:

Werther Freund! Tritt her und lerne!
Davus schläft, wer steht von ferne?
Rührt Dich dieser Anblick nicht
Du kanst leichtlich daraus schließen,
Daß Selinde möchte wissen.
Auf wem doch der Sinn gericht.
Sie wünscht ihn entzückt zu küßen
Oder nur den Traum zu wißen.
Der ihn schlafend freundlich macht;
Doch die Furcht hält sie zurücke
Sie verdoppelt nun die Blicke
Und denckt wär er aufgewacht.
Darf ich kühnlich prophezeyen
Daß sich manche Kinder freuen
Die wie die von ferne sehen
Weñ Du wachend wirst belieben
Dich einmahl im Lieben üben
Und mit wem es wird geschehn.
Frisch gewagt ist halb gewonnen
Ist der Faden nur gesponnen
Wird gewis ein Band daraus
Geh verfolge deine Triebe
Nichts ist süßer als die Liebe
Hohl Dir eine Braut ins Haus.

Grünberg
den 28ten May
1778.

Anmerkung:

Johann Christian Becker hat sich auch im
Stammbuch von Samuel Reiche verewigt. Dort
hinterließ er seinen Eintrag 21 Jahre zuvor,
also bereits am 18. März 1757. Auch in
Grünberg.

Zusätzlich findet sich ein Eintrag von Johann
Christian Becker in einem weiteren
Stammbuch aus Grünberg. Am 3. September
1779 erfolgte der Eintrag bei Herrn Adolph
Berends, einem Apotheker.

Hiemit emphielet sich zu treuen
güttigen Andencken und Freundschaft
Dein wahrer Freund und Diener:

Johann Christian Becker:

Sch frag das Laten mit der Zll.
Und in der Handlung Altgeleit
in Bussrow.

*Simbolum
Falsche Daaß ist den
Herrn ein grüel*

Hiermit empfehlet sich
IOHAN, CHRISTOFFER, BÖTCHER
den Siebten Apryl
1777.



Sch frag das Laten mit der Zll.
Und in der Handlung Altgeleit
in Bussrow.

*Simbolum
Falsche Daaß ist den
Herrn ein grüel*

Hiermit empfehlet sich
IOHAN, CHRISTOFFER, BÖTCHER
den Siebten Apryl
1777.

*Ich trag das Laken mit der Ell
Und bin der Handlung Altgesell
in Güstrow.*

*Simbolum
Falsche Maaß ist den
Herrn ein greuel*

*Hiemit empfehlet sich
IOHAN̄, CHRISTOFFER, BÖTCHER
den Siebten Appril
j777.*

Anmerkung:

Die Seiten 170 und 171 sind Bestandteil einer Inskription.

Mein. Sündig hat nie Mann, der seinen Fleiß den Eren, und seinen
Fleiß zu Eren, noch Mühsen-Liden davon, Das man ihn anjehet
sich zu dem Dienst der Frucht verbunden, Lasset, ficht, und Eren, so
er sich selbst findet, so füllet seinen Trost; als Tröst ihn selbst, das Ding
und das was ihm unsonst, ist nie gornist bestanden, so Eren all
er sich hat, der ganz zu frucht zu leben.

Güstrow 10 Sept.
1775

Durch Eren
ist sich in bestmögliche Ordnung
ausgeführt worden.

Jochim Friedr. Westphal
auf
Postort.

*Wie Seelig lebt ein Mann, der seine Pflichten kennt, und seine
Pflicht zu thun, voll Menschen - Liebe brent, der wen ihm auch kein
Eidt zum Dienst der Weldt verbindet, Beruf, Eidt und Angst schon
in sich selber findet, Er fühlet meine Noth, als träf ihn selbst der Stich
Und daß was Ihn beseelt, ist ein gerecht bestreben, so Treu als
Er sich lebt, der gantzen Weldt zu leben.*

*Güstrow d 10 Sept:
1775*

*Durch dieses
hat sich in beständigen Andencken
empfehlen wollen*

*Jochim Friedr: Westphal
aus
Rostock*

Lebens und Verdienst der besten Glück
Das aus der alle Tugenden gebühret
Die Tugend des in diesem Buche.
Daher dem, so gütlich ist, so gütlich ist
Es, im Jahr 1778, im Monat October
Mit großer Wichtigkeit vor sich
Die Handlung, die die Handlung nicht vergesse
Die Handlung, die die Handlung nicht vergesse

Grünberg d. 19^{ten} Sept.
1778.

Sein Reich, sein Reich, sein Reich, sein Reich
aus dem Reich, aus dem Reich, aus dem Reich
Grünberg
Friedrich August Urban.

*Freund du verdienst das beste Glücke
Das uns von edle Seelen grünet
Es fehle dir in keinem Stücke.
Was dein so gutes Herz verdienet
Es sein die Tage deines Lebens
Weit froher Muntrigkeit vereint.
Die Freundschaft wünscht es nicht vergebens
Sie wünscht, bleib ewig auch mein Freund.*

*Grünberg d. 19te Sept:
1778.*

*Hiemit empfehlet zum immerwehrenden
andencken, Dein aufrichtiger Freund und
Bruder
Friedrich August Urban*

Anmerkung:

„Bruder“ ist hier nicht als biologischer Begriff zu deuten, sondern soll hier die besonders innige Freundschaft unterstreichen.

Terra mundus est die fructus,
 Non est gustus und Vinum benigum,
 mundus est unum Element
 Nichts dan uns in Kauf sohn,
 Gold und Silber ist nöthig
 als und mundus est in das Welt.

Symbol:
 Neue Erdtisch,
 Lauff man wird
 alle 2 Pflanz.
 Gült von
 21 Jan Feb:
 1773.

Zum immens unfruchtbar und mit
 und fängt sich dem Erdlich gesunden
 College und Studenten:
 Joh: Gottlob Heinrich Grieser.
 Studios: Pharmaciae
 natus Aernbergen:
 in Mecklenburg Suerin Dänem.

*Treue Freundschaft ist die Freude,
dran ich Hertz und Sinne weyde,
Freundschaft ist mein Element
Nichts kann mich in Ruhe setzen,
Gold und Silber nicht ergötzen
als nur Freundschaft in der Welt.*

*Symbol:
Nur Redlichkeit,
sonst mag mir
alles fehlen.
Güstrow
d 21ten Febr:
1773*

*Zum immerwehrenden Andencken
empfiehlt sich dem Redlich gesinnter
College und Bruder
Joh: Gottlob: Heinrich Grieser.
Studios: Pharmaciae
natus Sternbergens:
in Mecklenburg Suerin belegen.*

Anmerkung:

** 6.7.1748 in Brüel-Sülten, Sternberg*

On cherche avec ardeur à briller au dehors,
Sans que pour le dedans aucun soin nous enflamme.
mais que sert la beauté du Corps,
si l'on n'a pas celle de l'âme ?

Hoportz le 1^{me} Decembr.
1772.

Par votre fidele ami et tres
humble Serviteur
Sam: Fred. Brunemann

*Oh eherche avec ardeur a briller au dehors,
Sans que pour le dedans aucun soin nous enflame.
Mais que sert la beauté de Corps,
si l'on na par celle de l'Ame?*

*Rostock. le 1.mo Decembr.
1772.*

*Par votre fidele ami et tres
humble serviteur*

Sam: Fred: Brunnemann.

*Wir streben mit Inbrunst nach außen zu glänzen,
Ohne dass uns die Pflege des Inneren begeistert.
Aber was nützt die Schönheit des Körpers,
Wenn wir jene der Seele nicht haben?*

*Rostock. 1. Dezember
1772.*

*Von deinem treuen Freund und sehr
demütigen Diener*

Sam: Fred: Brunnemann.







*Der Frauenzimmer Lust,
ist gleich dem Feder= Ball,
Zu treiben uns herrum
Belachend unsern Fall.*

*Güstrow
d 10t. Marly
1777*

J C Flittner

Anmerkung:

Die Seiten 184 und 185 gehören zur selben Inschrift.

Die Initialen sind schwer zu deuten und daher nicht sicher zu transkribieren. Die Einträge auf den Seiten 184, 200 und 260 stammen von Einträgern mit dem Nachnamen Flittner. Die Handschriften weisen untereinander jedoch fast identische Schriftzüge und gleiche Wortwahl auf. Daher könnten alle 3 Einträge von derselben Person geschrieben sein, obwohl es sich hier um Mann und Frau handeln soll.

*Nicht Erbrecht noch Geburt,
das Herz macht groß und frey!
Ein Kaiser konte Slav,
Der Slave Kaiser seyn;
Und nur ein Angefehr,
Gibt zu der Zeiten Schande,
Dem Homo Caesar Trohn?
Dem Exiktet die Lande.*

*Güstrow
d. 7 Septbr.
1773.*

*Ihrem geneigten Andenken
empfiehet sich
Clamer Klockmann*

Ohnbedingter Verstand, glaubt mir,
Ist nicht ein und allen was
Der allerkönigsten Freund von Dir,
So wie ich immer war.
Lustigste Frucht in Daimers Brust,
Wiß auf die späteste Zeit,
Die aller augenmerksten Lust;
So bin ich fortgesetzt.

Simbol:
Allen mit Dank
Nos. Jocke d. 7. Febr.
1777.

immer Dir feindlich Daim
ausgezeichneten Freund
Joh. Mich. Zweck.
aus Schwed. Vornehm.

*Geliebter Bruder, glaube mir
Ich bleibe nun und alle mahl
Der allertreuste Freund von Dir,
So wie ichs immer war.
Empfinde stets in Deiner Brust,
bis auf die spätte Zeit,
Die aller angenehmste Lust,
so bin ich hoch erfreut.*

*Simboly:
Allezeit Redlich
Rostock d. 13 Febr:
1773*

*erinnere Dich hierbey Deines
aufrichtigen Freundes
Joh: Mich: Busch
aus Schwed: Pommern*

Geduld, Müh und Zeit
mocht möglich die Unmöglichheit.

Güstrow
den 9 März
1777

So oft ich die Post
lesen kann
so oft ich Ihre Dienste
wissen kann
und Linderung
P. M. Sirding
gleicher Zeit

*Geduld Vernunft und Zeit
macht möglich die Unmöglichkeit..*

*Güstrow
den 9. März
1777*

*So oft Sie dieses
leßen erinnern
Sie sich Ihrer auff=
richtigen Freundin
und Dienerin
S. M. Spalding(er)
gbhre Reuther*







*Der Gärtner steht beschämt
weil seines Feldes=Frucht,
So groß nicht ist; wie sie di`s
Frauenzimmer sucht.*

*Güstrow
den 18ten Marly
1777*

*Hiemit empfiehlt sich eine
Freundin
Anna Sophia Flittnerin
geb. Behrns*

Anmerkung:

*Die Bilder auf Seite 200 (Text-Ornament) und 201 (bildliche Darstellungen)
sind als zusammengehörige gemeinsame (multimodale) Aussage zu deuten.*

*Die optische Ähnlichkeit der bildlichen Darstellungen der Seiten 185 und 186 mit den Seiten 200 und 201
führten zu der Ansicht, dass es sich bei den Flittners um ein Güstrower Ehepaar handelt.*

*Zumal beide Einträge innerhalb von 8 Tage getätigt wurden und das Stammbuch in der Zeit dazwischen
keine anderen Einträge aufweist.*

Mein Bräutigam!

Sei Glück, das nicht voll sorglosigen,
Gehörigkeit nicht aus willer Kraft.
Die Kunst, die selber zu besorgen,
Ist das, was groß und glücklich macht.
Das blühet nur in stiller Besinnung,
Das ist aus einem Guten Kraft,
Das stetig wächst und immerwährend
Die Besinnung des salbigen Bräut.
Das Glück, das auch in der Besinnung
Nicht ganz ruhsam glück zu werden,
Die Kraft in stiller Glucke Kraft.
Denn mit sorglosigen zu werden
Nicht ist die höchste Kunst zu werden
Und was die sein Kunst besinnung,
Salbete in geliebter Kraft.

Gunberg
2. Aug. 1778.

Die ich selbst, meine
Vandere zu werden, alle Sonnenschein
Lieder
Hilf mir leben

Mein Freund

Ein Glück, das Weise soll vergnügen,
Entspringet nicht aus eitler Pracht.
Die Kunst, sich selber zu besiegen,
Ist das, was groß und glücklich macht.
Den blendet nun ein eitler Schimmer,
Der sich nach einem Gute sehnt,
Das stetig reizt und dennoch nimmer
Die Sehnsucht des Erlangens krönt.

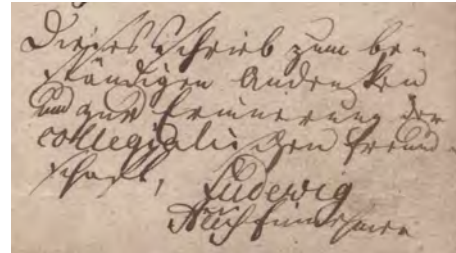
Dem Wunsch verlange auf der Erden
kein Glück, das andre neidend sehn,
Nicht jenen einmahl gleich zu werden,
Die stolz in eitlem Glanze stehn.
Darin mit wenigem zufrieden
Sieh da des Himmels Führung zu
Und was dir seine Gunst beschieden
Erwarte in geßner Ruh.

Grünberg
d. 14. Aug. 1778

Dieses schrieb seinem
Freunde zu einer steten Erinnerung
Ludewig
Accis Einnehmer

Anmerkung:

Auch im Stammbuch von Samuel Reiche findet man eine Inschrift vom selben Herrn Ludewig. Dieser Eintrag stammt aus dem Jahr 1768 und damit 10 Jahre früher als im Stammbuch von Pirscher. Die Einträge von Pirscher (Seite 72) und Ludewig (Seite 73) im Stammbuch von Samuel Reiche befinden sich direkt nebeneinander. Durch den Eintrag im Stammbuch (S. Reiche) ist eine eindeutigere Transkription und Zuordnung des Berufsbildes möglich. Er war Kollege vom Steuereinnehmer Reiche. Bei beiden Einträgen hat er sich als Accis Einnehmer bezeichnet und war damit Zoll- bzw. Steuereinnehmer.



Ausschnitt aus Stammbuch des Samuel Reiche

Holl ich Dir mit Gutmeynung, Lobne:
Nun, wie inders, sal dir groffen Grotten,
ffron Guffen, Duffen nicht gabne.
Dir kufft woffabne.

Wenn ich ausfalle ich mich ffren fannatzen,
ffren, fuff, fuff, ffren ffren ffren ffren ffren,
Dass ich alle woff, mit einem Grotten,
uff ffren ffren

ffren
ffren ffren ffren

Schroder

Gustav
30. October
1775

*Soll ich Sie mit Schmeicheleien, Loben?
Nein, ein jeder sah die großen Proben,
Ihres Geistes, deßsen edle Gaben.
Die Kunst erhaben.*

*Hiemit empfehle ich mich ihrer ferner aufrichtigen
Freundschaft und seyn Sie von mir versichert,
daß ich alle mahl, mit vielem Vergnügen,
mich nennen werde*

*Güstrow
d. 8ten Octobr
1775*

*Ihre
Freundin und Dienerin
Schroedern*

Leben Sie, mein Freund, glücklich: Leben Sie vergnügt: nehmen Sie sich bald ein Weibchen, ein allerliebstes Weibchen und kommen dann nach Güstrow, damit ich auch das Glück habe, diejenige kennen zu lernen, welche Sie zu dem Gegenstand ihrer Liebe erwehlet. Ehe und bevor ich aber das Glück habe, Sie wieder in Güstrow zusehen, erinnern Sie sich oft in denen Armen ihrer Schönen desjenigen, der mit aller Achtung und Freundschaft ist und bleibet

Ihr

*Güstrow
d. 8ten 8br.
1775*

*aufrichtiger Freund
und Diener Darjes
Dr.*

Anmerkung:
8br. = Oktober

- *Dr. jur. Ulrich Johann Friedrich Darjes, Bruder von Ernst Johann Darjes*
- *26.04.1758 Immatrikulation an Universität Rostock Juristische Fakultät, ab 1760 an Universität Bützow immatrikuliert*
- *Sohn des Pastors Johann Friedrich Darjes in Waren*
- *war später Hof- und Landgerichtsfiskal in Güstrow*

Sieh, daß ich wandeln mag, als brüß ich fortund loben
Sich, daß ich in dieser offn die Klüß imman Stoll;
Sich, daß ich willst die mir schen gläubten geben,
Sich, daß ich Wandernst für mich, und dich für alle Galt.

Long by long dieser Gültun witten der, wenn
wiltst, daß ich dich die imigen, was ich
mit aufstehende für dich ist

Ihr

Am - 12ten Jan. 2. Jhr.
Kunst Johann David.

Hausen
am 12ten September
1773.

*Hilf, daß ich wandeln mag, als brächt ein from̄es Leben
mir hier in dieser schon die Schätze jener Welt;
Dabei Herr! wollest Du mir solchen Glauben geben,
der sein Verdienst für nichts, und dich für alles fällt.*

*Wahren
am 12 ten Septembr
1773.*

*Bei Lesung dieser Zeilen erin̄ern Sie, mein
wehrtester! Sich gütigst desjenigen, welcher
mit aufrichtiger Ergebenheit ist
Ihr
treu-gesinnter Fr. u. Dr.
Ernst Johann Daries*

Anmerkungen:

- Immatrikulation 1758 Universität Rostock
- geb. um 1740 in Waren, gest. 25.11.1798 in Karbow
- war von April 1782 bis zu seinem Tod Pastor in Karbow
- Sohn des Pastors Johann Friedrich Darjes in Waren

Ut hirundines aestivo tempore praesto sunt, frigore pul-
sae recedunt; ita falsi amici freno vitae tempore
praesto sunt, simul atque hiemem fortunae viderint,
devolant omnes.

Vadlist
die Tertio Id. Sept.
M. DCC LXXIII.

Placet pauca in memo-
riam sui scripsit
A. M. C. Barnewitz.

*Ut hirundines aestivo tempore praesto sunt, frigore pul-
sae recedunt, ita falsi amici sereno vitae tempore
praesto sunt; simul atque hiemem fortunae viderint,
devolant omnes.*

Vielist
die tertio Id: Sept:
MDCCLXXIII.

*Haec pauca in memo-
riam sui scripsit*

A. H. C. Barnewitz.

*So wie die Schwalben im Sommer hier sind und, von der Kälte vertrieben, abziehen,
ebenso sind die falschen Freunde im heiteren Lebensabschnitt zugegen; sobald sie
einen Schicksalswinter gesehen haben, machen sie sich alle auf und davon.*

Vielist,
11. September:
1773.

*Diese wenigen Zeilen
schrieb zur Erinnerung*

A. H. C. Barnewitz.

Anmerkungen:

Arnd Heinrich Christian Barnewitz (*1739 in Rödlin/Strelitz - † 13.4.1805 in Vielist). Er war von Februar 1767 bis zu seinem Tode Pastor in Vielist. Der inskripte Text wird als "Rhetorica ad Herennium", die älteste vollständig erhaltene rhetorische Prosaschrift in lateinischer Sprache bezeichnet.

Gust Du ein heiliger Freund
Du bist ein heiliger Wein
Gust Du das selbe Zerk
Ist die kein König gleich
Dem dritten sag mir nicht
Ich ist mir sehr wahr
Ich Freunde so gemein
Ist in das hat nicht wahr:

Sinnlich ausgesprochen für zum Nutzen
Anwendung im Freund
Nicolaus Heinrich Brämer
und Rehna:
A. Chirurg:

Güstrow
24. Septembris
1774

*Hast Du ein wahren Freund
So bist Du wahrlich reich
Hast Du derselben zwey
Ist Dir kein König gleich
Vom dritten sag mir nichts,
Daß ist mir alzu wahr
Das Freunde so gemein
Ist in der That nicht wahr.*

*Güstrow
d. 24 Septembris
1774*

*Hiemit empfehlet sich zum steten
Andencken ein Freund*

*Nicolaus Heinrich Brämer
aus Rehna
St: Chirurg:*

Pour vouloir toujours bien dire.
Souvent vous dites trop bien:
Or qui dit trop, ne dit rien,
Louange outrée est satirique
De votre estime je fais cas,
Et la mienne vous est acquise,
Mais, pour parler avec franchise, &c &c
Aimez nous; ne nous oubliez pas,

Gustave le 10-Mars
à 1774

Caroline Joosten
de Montpellier

*Pour vouloit toujours bien dire.
Souvent vous ditees trop bien:
Or qui dit trop, ne dit rien,
Lóuange outrée est satire
De votre estime je fais cas,
Et la mienne nous est aequise,
Mais, paur parlev avec franchise, &.&
Aimez nous; ne nous oubliez pas.*

*Güstrow le 15 Merz
ao 1774*

*Caroline Joosten
de Monpéler*

*Für war immer gut gemeint,
Sagt man zu oft gut.
Aber wer zu viel sagt, sagt nichts.
Unverschämtes Lob ist Satire.
Ihre Wertschätzung ist mir wichtig,
Und meine ist für uns bestimmt.
Aber ich habe Angst, offen zu sprechen & &
Liebt uns. Vergessen Sie uns nicht.*

*Güstrow den 15. März
im Jahre 1774*

*Caroline Joosten
aus Monpéler*

Erwünschte stets glücklich in der Liebe,
Und dass dein Gedanke sich behüte,
So zieh ich stets in Dir das ganze Glück der Liebe,
Das süßlich wie der Waife, so ist.
Das still und süßig wie der Christ,
Und süßlich wie die, die nicht. Ihre Namen und Vater ist,
Wahle dem, das wie ich glücklich ist.

Güstrow.
den 13ten 86^{te}
1774.

Durch dieses hat sich in bester
Vereinigung und ungetrübter
Vollkommenheit

And: Herr: Soosten

*Freund sey stets glücklich in der Liebe,
Und das der Spötter sich betrübe,
So, zeig ihm stets in Dir das ganze Glück der Liebe,
Sey fröhlich wie der Weise es ist.
Sey still und ruhig wie der Christ,
Und sprich wen Du dereinst, Herr, Mann und Vater bist.
Wohl dem, der wie ich glücklich ist.*

*Güstrow
den 13ten 8br.
1774*

(13. Oktober)

*Durch dieses hat sich in bestän-
digen Andencken empfehlen
wollen*

And: Hinr: Joosten



Die Gönner die in Dingen
Vermag nicht zu fehlen
Das ist die ich haben möcht
Mir war doch heut die ich
Gard.

GUSTROW.
den 7ten März
1777.

Dieses wünschet ein auf
richtiger Freund der sich
Zeit Lebens nennt.
Johan David
Gerdov.







*Die Schönste die in Tausend Nächten
DIR dermahl einsten Glücklich macht,
O, daß DU sie erst haben möchtest,
Ach wär doch heut die erste Nacht*

*Güstrow,
den 7ten Marz
1777*

*Dieses wünschet ein auf-
richtiger Freund der sich
Zeit Lebens nennet.*

*Johan David
Gerdes.*

Anmerkung:

Der Stammbuchhalter G. F. Pirscher war ewiger Junggeselle und wurde in verschiedenen Texten von mehreren Inskribenten zum Schließen einer ehelichen Gemeinschaft animiert.

*Daß Glück soll mein Compas.
Die Hoffnung Anker sein;
So richt ich meinen Cours nach Schicksals
willen ein;*

*Simbol:
Immer vergnügt.
Güstrow 10ten Octr.
1771*

*Hiermit empfihet sich
ein aufrichtiger F. u. Br.
Johann. Friedr: Freese
D. H. B. auß Pommern*

Anmerkung:

*Johann Friedrich Freese heiratet am 02.03.1774 in Güstrow
Seine Frau Charlotte Dorothea Freese(n), geb. Vogt.
Der Familienname Freese wird erstmalig 1846 in Güstrower Namenslisten für den Arbeitsmann
Carl Johann Friedrich Freese erwähnt.
Der Vater war Kauf- und Handelsmann (Siehe Seite 229) .*

D. H. B. = Der Handlung Beflissener

f. 229 v. 21. v. 22. v. 23. v. 24. v. 25.

Ich sende dir dieses Glück,
Denn auch von Gott beglückt,
Dass sich dein frommer Wunsch
Von Gottes Güte genützt!

Simbol
alles mit Gedacht
Gütern am 7^{ten} Octbr
1775.

Mit diesem wenigen Zeilen
möchte ich dir den herzlichsten
Gruß von dem besten Freunde
dieser Welt;
Dass er dir allen Tugenden;

C. D. Fresen.

*Freund was für wahres Glück,
Dein Hertz von Gott begehrt,
Das sey den frommen Wunsch.
Von Gottes Huld gewährt.*

*Simbol
alles mit Bedacht
Güstrow d 7ten Octbr.
1775.*

*Mit diesen wenigen Zeilen
empfiehlt sich dem geneigten An-
dencken des Herrn Besitzers dieses
Stammbuches:*

*Dero ergebene Dienerin:
C. D. Freesen.*

Charlotte Dorothea Freese(n)

• Lufft, im Kriefflieu, nicht im Ofen
• Reicht ich, bei der Arbeit, die!
• Wenn ich Befehl begeben wärd
• O der Gott, wie er war ich!

Pieskow
den 2ten Junij 1777.

Was, von dem Menschen lebt
• Ist Weisheit, und Verstand
• und Kunst, und Wissenschafft
• das andre deckt der Loh.

Die 2. Mariae Zörlau, welche die Pfaffen
• die ich, die ich Reicht zum haben, Reicht
• ich, mich, das auf richtige Reicht
• Wilhelm Docht: Gend.

*Nicht, um Reichthum, nicht um Ehre
Bitt ich, beßter Vater, dich!
Wenn ich Weltbesitzer wäre
Ohne Gott, wie arm wär ich!*

*Güstrow
d. 1sten Juny 1777.*

*Waß, von dem Menschen Lebt
Ist weisheit, und Verstandt
Und Kunst, und Wissenschafft
das andre deckt der Sand.*

*diese wenige Zeilen, wolte den Herrn
Besitzer, dieses Buches zum steten Anden-
cken empfehlen, dero aufrichtiger Freund*

Wilhelm Joch: Perdes

Anmerkung:

*Der erste Eintrag ist ein Auszug aus dem christlichen Lied "Nicht um Reichtum, nicht um Ehre bitt ich" von Johann Caspar Lavater, * 1741 - † 1801, ein reformierter Pfarrer, Philosoph und Schriftsteller aus der Schweiz.
Der zweite Spruch stammt ursprünglich aus Schlesien. Verfasser unbekannt.*

*Auf bitte meines gotlosen
Schwagers Empfehle ich mir
Ihrer Gewogenheit*

*Elis: Behrens 1778
in Güstrow*



*Güstrow in Mecklenburg
Liebster Freund, tun sie meiner nicht vergessen,
wenn sie gleich schön weit von mir säßen.
Zum Denkmal habe ich dieses in ihr Buch
geschrieben,
ich wünsche sie jeder Zeit vielen Vergnügen.
Ich nenne mir stetig ihr Freund,
Gott behüt sie vor Bös und Leid.*

*Meyer Löser
Petschir Stecher in
Güstrow
1774*

Anmerkungen:

In einer Schrift über jüdische Metailleure in Mecklenburg von Wolfgang Virk fanden wir auf Seite 108 den Hinweis, dass ein Petschierstecher Nathan Meyer-Löser in der zweiten Hälfte des 18.Jhdt. in Güstrow ansässig war. Dieser sei 1740 in Landsberg an der Warthe geboren und habe beim berühmten Stempelschneider Philipp Aaron, einem beim Herzog in Schwerin tätigen Medailleur, sein Handwerk erlernt. Er heiratete die Töchter Zärtche, seines Lehrherren. Mindestens seit 1771 lebte Nathan Meyer Löser in Güstrow. Dieser hielt die Eröffnung des ersten deutschen Seebades am Heiligen Damm durch Friedrich Franz I. 1793 auf einer Medaille von 1798 fest. Nathan Meyer Löser verstarb 1817 (77 jährig).

Der Text wurde vom evangelischen Pastor Alexander Lembke aus Teterow übersetzt.

Er schrieb dazu: „Der Text war kein reines Hebräisch, sondern Jiddisch, also die Mundart der damaligen Zeit in hebräischer Schrift. Schön ist auch die einfache Reimform des Textes, auch wenn es keine hohe Lyrik ist.“

Pastor Lembke hat in Jerusalem studiert und wurde uns durch die Theologische Universität Rostock empfohlen.

Ein Güte, sende dein Gemüthe,
und deinen hellen Leib der Welt.
Der Engel gabend an Gottes Güte,
der Kraft an der so dir gesalbt.
So kannst du ohne Zweifel sein,
soll geistlich und soll weltlich sein.

Rostock

11¹/₂ Januarii 1119. Sie mit Enosiffel sie des weissen
Freund zum Halten andern
Georg Caspar Schalte

*Dem Hir̄mel schenke dein Gemühte,
und deinen edlen Leib der Welt.
Des Tages gedenk an Gottes Güte,
Des Nachts an der so dir gefeldt.
So kanst du ohne Heuchel-Schein,
halb geistlich und halb weldlich sein.*

*Rostock
d.13ten Jannari 1773y.*

*Hiemit empfiehlt sich dero wahrer
Freund zum steten Andenken*

Georg Caspar Schultz

Wenn du nie erwähltest, die die Welt verachtet
 Noch das ewige Leben zu verdienen, so
 Nimm die Gnade Gottes an, die dir gegeben
 wird, die du nicht verdienen kannst, sondern
 nur durch die Güte Gottes empfangen
 kannst. Denn die Gerechtigkeit ist nicht
 durch das Werk, sondern durch den Glauben
 zu erlangen. Und die Gnade Gottes ist
 nicht durch das Werk, sondern durch die
 Güte Gottes zu empfangen.

Gießrow
 10ten December
 A=1774.

Christian Jacob Titner
 wohnhaft zu Grim in Oeseritz



*Wann du einmahl zeugst sie! Da dein Glück rufet dir
So laß mir einen Teil von deiner Neigung hir.
Vergiß die Freundschaft nicht, die wir bisher gepflogen,
Und schreibe nur alsdann, auf gantz gefälten Bogen,
Von Deinem Wohlergehen, von deinem gantzen Glück.
So schreib ich Dir gewiss ein jedes mahl zurück;
Und will von meiner Treu dir so viel Proben geben,
als in der Medicin und Dichtkunst Pfuscher leben.*

*Güstrow
den 10ten December
Ao 1774*

*Hiermit empfiehlt sich ein
Freund
Christian Jacob Flittner
gebürtig aus Grim in Schwedisch
Pommern*

Anmerkung:

Der Elefanten-Orden ist der höchste und älteste dänische Ritterorden.

1883: Elisabethstein errichtet zur Erinnerung an die Bepflanzung der Heidberge im Jahre 1573 durch Elisabeth von Dänemark († 1586), der ersten Ehefrau des Herzogs Ulrich.

Ein Wappen von Herzog Ulrich und seiner Frau Elisabeth von Dänemark ist in der Tordurchfahrt von Schloss Güstrow angebracht.



*Cupido bleibe mir von Leibe,
Du weist daß ich sehr fromm und keusch
Ich sehne mich nach keinem Weibe
Viel weniger noch Jungfer Fleisch
Ich habe mit dir nichts zu schaffen
Ich will noch gern alleine schlafen.*

Güstrow d. 28te Dec. 1775

*Cupido blagt Dich der Geier
Du machst mich schnell zu einen Freier
O daß hätt ich nicht gedacht
Was ists das mich verliebt gemacht
Ein schönes Kint reich von Tugent
und seh ich sie an.
Ist sies die ich mir wünschen kan*

*Hie mit Empfielet sich zu andencken
Joh. Georg Ludloff*

*Geid
Wechsel
9000,§*

Anmerkung:

Auf dem Tisch sind Geld und ein Wechsel dargestellt.

§ = Pfennig

Das wirskte von van Spysant
Hes in van Heringh van Omblijen begraf
Hes zuwille, mit Heringh van van
Sij die geminset, mit geminset

Geschied
den 30^{ten} Decbr
1775

Liauit myn lister sij
den Heringh van Omblijen die
sij die geminset, mit geminset
Liauit myn lister
S. M. Lijst
Land. Jur.

*Das wichtigste von den Geschenken
Was je der Wunsch der Sterblichen begehrt
Was zärtliche, was Weise schönes dencken
Sey Dir gewünschet, und gewährt*

*Güstrow
den 30ten Decbr
1775*

*Hiemit empfiehlt sich
dem Herrn Besitzer die
ses Buchs zum geneigten
Andenken
F. M. Balck
Cand. Jur:*

Anmerkung:

- F. M. Balck = Friedrich Matthias Balck aus Rhena/Mecklenburg
- Immatrikulation am 17.10.1770 an der Universität Bützow. Fachgebiet Jura.
- war bis 1818 beamteter Amtsverwalter und Amtsregistrator im Amt Güstrow.
- cand. jur. = Student der Rechtswissenschaft nach Ablegung der Zwischenprüfung (inoffizielle Bezeichnung, kein akademischer Grad)

Il est un tems pour tout et l'homme le plus sage,
Dans la fleur de ses jeunes ans
S'est avisé d'autres sentimens
Que ceux qu'il doit avoir vers la fin de son age.
Un vieillard a moueux va contre tous les droits
De la nature de la sagesse
Mais un jeune homme sans tendresse
Contre la nature et viole ses loix.

Ces lignes sont écrites d'un très-
fidèle et très-sincère ami en
vous après le départ d'un homme
dont il ne souhaite que de le revoir
et de lui témoigner l'estime avec
lequel il est et sera toujours
très-affectionné
votre et ami
Gombé.

Guyon le 2 Avril
1777

*Il est un tems pour tout et l'homme le plus sage,
Dans la fleur des ses jeunes ans
Peut avoir d'autres sentiments
Que ceux qu' il doit avoir vers la fin de son age.
Un veillard amoureux va contre tous les dricts
De en nature de la sagette.
Mais un jeun homme sans tendresse
Outrage la nature et viole ses loix.*

*Ces lingnes sont ecrites d'un très-
fidele et très-finier ami, en-
core après le depart d'un home
dont il ne souhoit que de le revoir
et de lui temoigner l'estime avec
lequel it est et sera toujours.*

Son
Gustrow le 2 Avril *trés-affectioné ser-
1772 viteur et ami*
 Lemke

*Es gibt für alles seine Zeit, und der weiseste Mann befindet
sich in der Blüte seiner Jugend.
Vielleicht hat er andere Gefühle als die, die er gegen Ende
seines Lebens haben sollte.
Ein verliebter alter Mann widerspricht allen
Naturgesetzen der Weisheit.
Aber ein junger Mann ohne Zärtlichkeit beleidigt die Natur
und verstößt gegen ihre Gesetze.*

*Diese Zeilen wurden von einem sehr treuen und sehr
engen Freund geschrieben, noch
einmal nach der Heimreise,
möchte er ihn wiedersehen
und ihm die Wertschätzung
bezeugen, die er genießt und immer haben wird.*

Ihr
Güstrow den 2. April *liebvoller Diener
1772 und Freund*
 Lemke



*Der scheinen Ewigkeit
zu Ehren.
Schreib ich hier meinen
Nahmen ein. Du selgen
Welt. Du wirst es
hören, Daß wier
verbundne Freunde sein*

*Güstrow, d. 6. Decbr.
1775*

J C Berg

Aus dem Güstrower Jahrbuch 2017

Dieter Kölpin / Jarochna Dąbrowska-Burkhardt / Michael Müschner

Aus dem früheren Stammbuch wurde das heutige Facebook

Mit der Veröffentlichung aus einer Studie über das Stammbuch des Apothekers George Friedrich Pirscher wurde den Lesern des Güstrower Jahrbuchs 2017 ein kleiner Rückblick in die Zeit zum Ende des 18. Jahrhunderts ermöglicht. Der gebürtige Sommerfelder (Sommerfeld heißt jetzt Lubsko in Polen) hatte zwischen 1770 und 1778 mehrjährige Aufenthalte in Güstrow dazu genutzt, seine Befähigung zur Eröffnung und Führung einer eigenen Apotheke ab 1775 in Grünberg (heute Zielona Góra) nachzuweisen. Die Qualifikation zum Apotheker führte zur damaligen Zeit über eine mehrjährige Arbeit als Apotheker-Gehilfe zu der privilegierten Ausübung der Tätigkeit eines Apothekers.

Über George Friedrich Pirscher selbst ist uns erst kürzlich, durch eine Recherche seines Nachfahren (Michael Müschner aus Ahrensdorf bei Ludwigsfelde in der Nähe von Berlin), bekannt geworden, dass er am 04.02.1747 geboren wurde und am 13.04.1828 im Alter von 81 Jahren 2 Monaten und 9 Tagen, verstarb. Diese Information entnimmt man einer Sterbeanzeige aus dem Raum Grünberg in Niederschlesien, die im „Grünberger Wochenblatt“, in der Ausgabe vom 19.04.1828 Nr.16 gefunden wurde. Grünberger Chronisten berichten darüber, dass der hochgeachtete Vorbesitzer der Apotheker Elsner durch Absturz in den Keller am Abend des 11. März 1775 „einen jähen Tod“ findet. (Hugo Schmidt, 1922, Grünberg, Festgabe zum 700-jährigen Stadtjubiläum, Grünberger Verlags-Anstalt Paul Keppler, Grünberg Schlesien 1922, S 642). Am 1. September 1775 wird die Elsnersche Apotheke vom „Apotheker

George Friedrich Pirscher aus Sommerfeld für 3035 Rthlr. erkauft“ (Hugo Schmidt, S. 643). Es handelt sich unbestritten um den in Güstrow die Apothekerkunst erlernenden Vorfahren von Herrn Müschner. Während seiner Güstrower Ausbildung zum Apotheker führt Pirscher besonders intensiv ein Stammbuch, das er im Jahre 1770 anlegt. Über 50 Eintragungen erfolgten ab 1770 in

Güstrow. Die letzten Einträge seines Stammbuches sind mit dem Datum 1778 versehen und stammen schon aus Grünberg, wo er, wie bereits erwähnt, seit 1775 eine eigene Apotheke besitzt. Davon, dass George Friedrich Pirscher seine Beziehung zu Güstrow nicht abrupt beendet, sondern wahrscheinlich zwischen dem alten und dem neuen Wohnort pendelt, zeugen mehrere Einträge aus seinem Stammbuch, die mit der Jahreszahl 1777 versehen sind und als Eintragsort Güstrow nennen. Insgesamt findet man im Pirscherschen Stammbuch zehn solcher Einträge. Eine Eintragung (Inskription) aus Güstrow ist sogar auf das Jahr 1778 datiert, wobei zu diesem Zeitpunkt Pirscher zweifellos in Grünberg lebt und hier seine Stammbucheinträge sammelt. Zum Vergleich: fünf Inskriptionen des Stammbuches aus dem Jahre 1778 stammen aus Grünberg. Der in Güstrow die Apothekerkunst erlernende Pirscher gehört in Grünberg bereits zur Stadelite. Er ist der Besitzer der Löwen-Apotheke, in der direkten Nähe des Grünberger Rathauses, und geht in die Geschichte der Stadt als Wohltäter zugunsten von Schülern, Lehrer-Witwen und verschämten Armen ein. George Friedrich Pirscher stirbt im Jahre 1828 und überlässt den Besitz seiner Grünberger Apotheke noch zu seinen Lebzeiten seinem Neffen Gotthilf Walther (vgl. Kölpfen / Moeller GJB 2017, S. 152).

Nach dem 2. Weltkrieg heißt Grünberg dann Zielona Góra und gehört zu Polen. In Zielona Góra befindet sich in dem Gebäude der alten Pirscherschen Apotheke weiterhin lange Zeit eine solche. Sie wird dann „Pod Filarami“ (Unter den Säulen) genannt und ist bis zum Jahre 2017 ein Begriff für alle Bewohner von Zielona Góra, weil sie mit der Stadtgeschichte unzertrennlich verbunden ist. Im Januar 2017 wird sie aber nach fast 400-jähriger Existenz geschlossen (vgl. Gazeta Wyborca, Płóciennik 14.01.2017).

Was sich nun nach unseren Güstrower Betrachtungen zum Pirscher-Stammbuch und durch die Kommunikation mit der polnischen Linguistik-Professorin, Dr. habil. Jarochna Dąbrowska-Burkhardt (Universität Zielona Góra / Institut für Germanistik) interessantes Weiteres ergab, wird im Folgenden von Frau Dabrowska-Burkhardt ausgeführt:

Es war eine glückliche Fügung, die mich auf die Internet-Präsenz (www.stadtgeschichte-guestrow.de) der Herren Dieter Kölpin und Gernot Moeller führte. So erfuhr ich von der teilweisen Veröffentlichung des Stammbuches von George Friedrich Pirscher im Güstrower Jahrbuch 2017. Die für die Geschichte Grünbergs in Niederschlesien (heute Zielona Góra) wichtige Persönlichkeit konnte jetzt aus einer weiteren „privaten“ Perspektive betrachtet werden. Durch den direkten Kontakt zu Herrn Dieter Kölpin, der dieses Schriftstück im Güstrower Jahrbuch 2017 publik gemacht hatte, aber auch zu dem heutigen Stammbuchbesitzer Herrn Michael Müschner, dem eigentlichen Initiator unserer gemeinsamen Studien, ergibt sich für mich als Germanistin eine wunderbare Gelegenheit am Stammbuch von Pirscher umfassend zu arbeiten. Die Hilfsbereitschaft beider Herren sowie ihr Interesse an historischen Daten sind für mich überwältigend. Dank der gemeinsam geführten interdisziplinären Stammbuchforschung gelingt es uns, neue Erkenntnisse zur Geschichte unserer beiden Städte Güstrow und Zielona Góra und zur Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts zu gewinnen. Nachstehend einige Erläuterungen zur Geschichte der Stammbuchseite. Ein Stammbuch ist eine Art Poesiealbum, in dem man private Einträge von Freunden, Verwandten und Bekannten des Stammbuchhalters findet.

Als Wiege der Stammbuchsitte gelten die protestantischen Kreise in Deutschland des 16. Jahrhunderts und genauer gesagt, Wittenberger Gelehrte und Reformatoren, u. a. Personen aus dem Umkreis von Martin Luther, Philipp Melanchthon etc. Das Ziel eines Stammbuchs bestand im „Sammeln von Freunden“. Heutzutage bestimmen dieses „Freunde-Zusammenführen“ hauptsächlich die sozialen Netzwerke bzw. die Online-Communities zu denen Facebook, Instagram, Twitter, Pinterest oder Snapchat gehören. Kurz gesagt: Stammbücher waren früher, ähnlich wie heute Facebook und andere Onlinedienste, wichtige Quellen interpersonaler Beziehungen von Personen, die nicht unbedingt im Rampenlicht der Geschichte standen. Stammbucheinträge sind Texte, in denen die sprachlichen und außersprachlichen Elemente meist thematisch aufeinander abgestimmt sind. Eine Analyse erfordert somit die Beschäftigung mit unterschiedlichen Zeichen, d. h. nicht nur mit Wörtern und den mit ihnen zusammenhängenden Metaphern, sondern auch mit Bildern. Das Stammbuch als historisches Eintragssammelmedium besticht geradezu durch seine Kurzformen. Die transportierte Botschaft muss als wirkungsvolles Mittel im Wettbewerb um die Aufmerksamkeit des Lesers besonders komprimiert, gleichzeitig aber auch, auffällig präsentiert werden. Unsere gemeinsame Untersuchung betrifft zwei mehrsprachige Stammbücher. Eins ist das bereits erwähnte Stammbuch von George Friedrich Pirscher, der die Apothekerkunst in Güstrow erlernt. Das zweite gehört einem Grünberger Bürger Samuel Reiche. Das Spannende dabei: beide Männer sind Zeitgenossen, kennen sich und verewigen sich auch gegenseitig in ihren Alben. Das Stammbuch von Samuel Reiche befindet sich heute in der Manuskriptsammlung der Universität Wrocław (früher Breslau) und zählt 178 Seiten. Samuel Reiche war Kreissteuereinnahmer in Grünberg, kam 1735 zur Welt und hatte großes Interesse an der Stadtgeschichte. Er beginnt sein Stammbuch im Dezember 1756 zu führen und sammelt hauptsächlich die Einträge von den Bürgern Grünbergs. Beide analysierten Stammbücher zeichnen sich durch ein besonders interessantes und buntes Layout aus.

Als Motiv für das „Sammeln von Freunden“ gilt auch die Dokumentation von Beziehungskreisen. Die spannende Entdeckung der beiden Stammbücher, in denen sich u. a. die beiden Freunde gegenseitig verewigt haben, spornt uns an, weitere Nachforschungen, sowohl zu den damaligen Stadtgeschichten Güstrows und Grünbergs anzustellen, als auch weitere Einblicke in die Denkweise bzw. die damalige Mentalität der Bildungsbürger zu gewinnen. Untersuchungswürdig sind in diesem Zusammenhang selbstverständlich die einzelnen Inskriptionen, wobei wir hier nur einen kurzen Blick auf die Einträge von Samuel Reiche für George Friedrich Pirscher und von George Friedrich Pirscher für Samuel Reiche werfen wollen. Samuel Reiche verewigt sich im Stammbuch von Pirscher am 17. August 1778 mit den Worten des Psalms 18, Verse: 31, 32. „Gottes Wege sind vollkommen; die Reden des Herrn sind durchläutert. Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen. Denn wo ist ein Gott außer dem Herrn? Oder ein Hort, außer unserm Gott?“

Samuel Reiche bedient sich in seinem Eintrag eines Bibelzitats, einer Praxis, die vor allem im protestantischen Raum ausgeprägt ist. Die Bibel gilt als Richtmaß und Lehrbuch für das damalige tägliche Leben. Man kann vermuten, dass die von Samuel Reiche ausgewählte Bibelstelle eine Verhaltensregel für den Alltag vermittelt. Ein erster Eintrag von George Friedrich Pirscher bei Samuel Reiche erfolgte am 08.08.1789 und lautet „Freundschaft ist ein noch größeres Bedürfnis für uns als Liebe“. Unterhalb dieses Textes steht:

„Wahlspruch: Wer weiß wozu es gut ist

Zur geneigten Erinnerung empfehlet sich hiermit G. F. Pirscher Grünberg den 8. Aug 89“.

Einen zweiten Eintrag nimmt George Friedrich Pirscher 40 Jahre später, d. h. am 28. Juni 1818 im Stammbuch von Samuel Reiche vor. Er wählt dabei folgende Worte:

„Du, den ich Freund seit 43 Jahren nenne, Dich als den Redlichen u Gottesfürchtgen kenne; Lass auf dem kurzen Pfad von Gott uns zugewiesen, Uns nie vergessen. Möge Dir die kurze Spanne Zeit, die uns die Vorsehung hiernieden noch vergönnt, so ruhig und ungetrübt verfließt als es Dein thätig u fromm vollbrachtes Leben verdient.

Dies der aufrichtige Wunsch Deines alten Freundes Pirscher“.

Die gegenseitigen Inskriptionen von 1775 und 1818 stehen sowohl für den Beginn und das Ende der Tätigkeit Pirschers als Apotheker in Grünberg, als auch für den Beginn und die Beendigung der steuerrechtlichen Verpflichtungen des Apothekers Pirschers gegenüber der Stadt Grünberg, dessen höchster Beamter Samuel Reiche war.

Die interdisziplinäre, grenzüberschreitende Arbeit an den beiden erwähnten Stammbüchern wurde durch einen Besuch des Ehepaares Kerstin und Michael Müschner aus Ahrensdorf bei Ludwigsfelde in Brandenburg und Herrn Dieter Kölpin aus Güstrow in Mecklenburg-Vorpommern auf Einladung von Prof. Dr. habil. Jarochna Dąbrowska nach Zielona Góra Mitte August 2019 vertieft und führte zu einer sensationellen Feststellung. Der mit der Familie befreundete 87-jährige polnische Historiker im Ruhestand, Dr. Stanisław Kowalski aus Zielona Góra hatte in der von den Güstrowern Dieter Kölpin und Gernot Moeller 2017 veröffentlichten Dokumentation zum Stammbuch Pirscher die grafische Darstellung des ehemaligen Grünberger Rathauses aus dem Jahre 1778 entdeckt, die eine Antwort auf das bisher unbekannte Aussehen des Baudenkmals nach einem Brand von 1590 gibt und damit eine Wissenslücke zwischen den Formensprachen Gotik und Klassizismus schließt. Diese sensationelle Erkenntnis wurde in Anwesenheit der Leiterin des Amtes für Denkmalpflege der Wojewodschaft Frau Dr. Barbara Bielinis-Kopeć und weiteren Wissenschaftlern unterschiedlicher Wissenschaftsfelder und kompetenten Journalisten führender polnischer Tageszeitungen am 16.08.2019 vorgestellt.

Diese Aufgabe teilten sich Frau Prof. Dr. habil. Jarochna Dabrowska-Burkhardt vom Institut für Germanistik der Universität Zielona Gorá und der Historiker im Ruhestand Herr Dr. Stanisław Kowalski. An der Veranstaltung nahmen von polnischer Seite Dr. Stanislaw Kowalski, Dr. Bartek Gruszka, M.A. Artur Łukasiewicz, M.A. Zdzisław Haczek, M.A. Tomasz Czyźniewski und aus Deutschland das Ehepaar Kerstin und Michael Müschner und Dieter Kölpfen teil. Die drei deutschen Ingenieure betreiben ihre historischen Forschungen als Hobby in ihren Heimatorten in ihrer Freizeit. Die Form der Veröffentlichung der Erkenntnisse aus der grenzüberschreitenden Studie erfolgte auf Einladung von Frau Prof. Dr. habil. Jarochna Dąbrowska-Burkhardt in der elterlichen Wohnung, damit die Teilnahme ihrer über 80-jährigen Eltern. Dr. Stefan Dąbrowski, früher einst selbst leitend mit der Denkmalpflege beschäftigt und noch befähigt die alten deutschen Handschriften zu transkribieren und seine Ehefrau M. A. Miłostawa Dąbrowska, die als Pädagogin tätig war, ermöglicht

Die älteste Tochter Ewa Burkhardt, die ihren Großeltern und ihrer Mutter anlässlich dieser Begegnung hilfreich zur Seite stand, studiert in Gießen Jura und möchte sich einmal auf internationales Recht spezialisieren. Die Herzlichkeit der Begegnung im Familienkreis der Professorin, das sachkundige Interesse der eingeladenen Experten an den offenbaren Neuigkeiten, die üppige Bewirtung und das erfolgreiche Bemühen unserer polnischen Gastgeber, uns in der kurzen Zeit unseres Zusammenseins auch noch einige Sehenswürdigkeiten zu zeigen, darunter auch die älteste Sektkellerei der Region. Die Überschrift für diesen Beitrag ist richtig gewählt, denn mittags am Tag nach der Präsentation wurde uns bekannt, dass auf der Facebook-Seite der Zeitung „Gazeta Wyborcza“ sich schon 139 „Follow me!“ eingetragen hatten.

Dank!

*(Diese(!) „Inskription“ schreiben wir in ein virtuelles polnisches Stammbuch unserer Gastgeber.)
Der Kurzbesuch bei unseren polnischen Nachbarn war für uns deutschen Gäste sehr bewegend und wird uns nachhaltig als ein wertvolles Erlebnis gelebter europäischer Nachbarschaft in Erinnerung bleiben. Wir danken allen, die uns mit Herzlichkeit begegneten, besonders der Familie Dabrowski, Dieter Kölpfen, Kerstin und Michael Müschner*



Literatur:

Hugo Schmidt, 1922, Grünberg, Festgabe zum 700-jährigen Stadtjubiläum, Grünberger Verlags-Druckerei

Paul Keppler, Grünberg Schlesien 1922

Gazeta Wyborcza, Płóciennik 14.01.2017

Foto Quelle Gazeta Wyborcza

Güstrower Jahrbuch 2017. Güstrower Verlags GbR, 2016 Herausgeberin Frau Friderike Neubert

Tabelle nach Datum der Inskriptionen im Stammbuch

Die nachfolgende Tabelle wurde nach den Datum der Inskriptionen sortiert.

In der ersten Spalte befindet sich die Seitenzahl im hier vorliegenden Werk.

In der zweiten Spalte wird die Seitenzahl im Original Stammbuch angegeben.

Seite im Buch	Seite im Stammbuch	Jahr	Monat	Tag	Name des Inskribenten	Eintragungs-ort	Herkunft des Inskribenten	Tätigkeit des Inskribenten
2	1	1770	September	24	Georg Friedrich Pirscher	Güstrow	Sommerfeld in der Lausitz	Apotheker
8	5	1770	Oktober	10	S. L. Worsoe	Rostock	Dänemark	Apotheker
10/12	6/7	1770	Oktober	20	Johannes Lorenz Holsten	Rostock	Rostock	
22/24	15/17	1770	November	12	Johann Peter Schultetus	Rostock	Ribnitz	Apotheker
66	75	1770	November	12	Joh. Gottf. Canr. Hering	Rostock	Brandenburg	
26	19	1771	Januar	22	Kegel	Rostock	Gerbstadt	Student der Pharmazie
4/6/18/20	3/4/13/14	1771	Oktober	6	Isaac Elie Paquin	Güstrow	Bützow / Schwerin	Sprachmeister (franz.)
28	21	1771	Oktober	6	Johan. Heinr. Heuckendorff	Güstrow	Schwerin	Kaufmann
16	11	1771	Oktober	8	W. F. Freyer	Güstrow		
186	228	1771	Oktober	10	Johann. Friedr. Freese	Güstrow	Pommern	Handelsmann
30/31	26/27	1771	Oktober	16	Christian Albertus Siggelkow	Güstrow	Röbel	
114	133	1771	Oktober	24	Ernst Rudolph Franck	Güstrow	Wahren	Administrator
116	134	1771	Oktober	24	Heinrich Daniel Schultz	Güstrow	Plau	Notar
118	139	1771	Oktober	27	Johann Christian Beilfuß	Güstrow	Wismar	Rathsapotheker
120	143	1771	Oktober	28	Friedrich Christian Otto Pretorius	Güstrow		Apotheker
46	43	1771	November	11	J. F. Schloeßing	Güstrow		
206	267	1772	April	2	Lemke	Güstrow		
34/35	32/33	1772	Oktober	16	Carl. Ludewig Dohrmann	Güstrow		
150	181	1772	Dezember	1	Sam: Fred: Brunnemann	Rostock		
96	109	1773	Januar	9	Gottlieb Mühlenbruch	Rostock	Röbel	
196	257	1773	Januar	13	Georg Caspar Schultz	Rostock		
130	152	1773	Februar	13	W: F: Freyer	Rostock	Prignitz	Stackettenpflicker
132	153	1773	Februar	13	Hinr: Römer	Rostock		
158	193	1773	Februar	13	Joh: Mich: Busch	Rostock	Schwed: Pommern	
148	180	1773	Februar	21	Joh: Gottlob Heinrich Grieser	Güstrow	Sternberg / Schwerin	Student der Pharmazie
56	51	1773	April	1	Constantin Brun	Güstrow	Wismar od. Rostock	Kaufmann
64	74	1773	April	3	Joh: Jac: Wahnschafft	Güstrow	Güstrow	Apotheker
156	187	1773	September	7	Clamer Klockmann	Güstrow		
62	63	1773	September	4	Joh: Mich: Farno	Rostock	Güstrow	

98	115	1773	September	4	Johann Carl Boyen	Rostock	Treptow / Tollensee	
174	213	1773	September	11	Arnd Heinrich Christian Barnewitz	Viellist	Rödlin / Strelitz	Pastor
172	212	1773	September	12	Ernst Johann Daries	Wahren	Wahren	Pastor
54	50	1773	Oktober	18	W. Brun	Wahren	Wismar	Apotheker
84/85	102/103	1774	März	7	Sammuel Traugott Pirscher	Güstrow	Sommerfeld / Niederlausitz	
178	217	1774	März	15	Caroline Joosten	Güstrow	Monpéler	
176	215	1774	September	24	Nicolaus Heinrich Brämer	Güstrow	Rehna	Chirurg
180	219	1774	Oktober	13	And: Hinr: Joosten	Güstrow		
74	91	1774	November	12	J: C: F: Holzendorff	Güstrow		Student der Pharmazie
198/199	260/261	1774	Dezember	10	Christian Jacob Flittner	Güstrow	Grim / Schwedisch Pommern	Notar und Rathsdienner
38	35	1774	Dezember	21	P. E. Goepner	Güstrow		Chirurg
108	129	1774	Dezember	21	Johann Diederich Glaser	Güstrow	Wismar	
194	244	1774			Meyer Löser	Güstrow		Petschir Stecher/Hofgraveur
42	39	1775	März	28	Carl. Hinr. Konow.	Güstrow	Schwerin	Kaufmann
90	105	1775	April	9	Otto Gottfried Friedrich Heinrich Engel	Güstrow	Kritzkow	Theologiestudent
48	45	1775	April	28	Joch: Christ: Klitzing	Bützow		
50	47	1775	April	28	August Koebecke	Bützow	Paculent / Pommern	Arzt
52	49	1775	April	28	Carl Gustav Köbecke	Bützow	Paculent / Vorpommern	
60	55	1775	Juni	19	Christ: Wilh: Hannover	Güstrow	Schwerin	Kaufmann
134	163	1775	September	10	J. F. Duwel	Güstrow		Kaufmann
144	173	1775	September	10	Jochim Fried: Westphal	Güstrow	Rostock	
188	229	1775	Oktober	7	C. D. Freesen	Güstrow		
168	210	1775	Oktober	8	Schroedern	Güstrow		
170	211	1775	Oktober	8	Ulrich Johann Friedrich Darjes	Güstrow	Wahren	Hof- und Landgerichtsfiskal
58	53	1775	November	20	Carl Ludwig Simonis	Güstrow		Kaufmann
40	37	1775	November	28	Arnd Jahn	Güstrow		Chirurg
44	41	1775	November	28	G. B. Heiligbrod	Güstrow		
208	285	1775	Dezember	6	J C Berg	Güstrow		
202	263	1775	Dezember	28	Joh. Georg Ludloff	Güstrow		
204	265	1775	Dezember	30	F. M. Balck	Güstrow	Rhena	Cand. Jur.

68/69/72	78/79/81	1776	Februar	3	J. C. P. Vogtländer	Güstrow	Hamburg	
78/80	96/97	1776	Februar	7	Renatus Ehrenfried Sturm	Güstrow	Dresden	Kaufmann/Rechenmeister
82	100	1777	Januar	7	Carl Nicolaus Leopoldt	Güstrow		Student der Pharmazie
76	94	1777	Februar	7	C. M. Sturm	Güstrow		
182/183	222/223	1777	März	7	Johan David Gerdes	Güstrow		
160	198	1777	März	9	S. M. Spalding(er)	Güstrow		
152/153	184/185	1777	März	10	J C Flittner	Güstrow		
162/163	200/201	1777	März	18	Anna Sophia Flittherin	Güstrow		
102/103	122/123	1777	März	24	Carl: Kniep	Güstrow		
110/111	130/131	1777	April	7	Johann Ternant	Güstrow		Schmied
140/141	170/171	1777	April	7	Iohann Christoffer Bötcher	Güstrow		Händler
190	231	1777	Juni	1	Wilhelm Joch: Perdes	Güstrow		
136/137	164/165	1778	Mai	28	Johann Christian Becker	Grünberg		
100	119	1778	Mai	29	"Der Lauschende"	Grünberg		
92/93	106/107	1778	Juni	10	Jeremias Gottlob Nitschcke	Grünberg		
166	204	1778	August	14	Ludewig	Grünberg		Accis Einnehmer
124/125	148/149	1778	August	17	Samuel Reiche	Grünberg		Steuer-Einnehmer
146	177	1778	September	19	Friedrich August Urban	Grünberg		
192	239	1778			Elis: Behrens	Güstrow		
14	9	?		22	Wiggers	Güstrow	Wahren	

